

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Montage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24½ Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate**

1½ Sgr. für die fünfgespal-  
tene Zeile oder deren Raum,  
Reklamen verhältnismäßig  
höher, sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an denselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 7. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:  
dem Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer v. Broelich auf Ober-Bellmanns-  
dorf im Kreise Lauban die Kammerjunkfer-Würde; ferner dem Domainen-  
Rentmeister Dewig in Thorn den Charakter als Domänen-Rath zu verleihen.

## Die Revolution in Spanien.

Die wenigen Nachrichten, die aus Spanien verlaufen, sind  
alle sehr beunruhigend. Der Gouverneur von Radix hat der Re-  
gierung angezeigt, daß in der Provinz ein Aufstand zu befürchten  
sei. Sodann soll es dem Progressistengeneral Pierra gelungen sein,  
heimlich in das Land zu kommen, wodurch die Regierung in große  
Verzweiflung versetzt ist. Auch heißt es, daß der Karlistenchef, Cabrera,  
ein Manifest zu veröffentlichen beabsichtige, worin er den ältesten  
Sohn Don Juans als Thronkandidaten aufstellt. Die zwischen der  
Pariser und der Madrider Regierung gepflogenen Verhandlungen  
werden aufs eifrigste von der Königin-Mutter Christine unterstützt,  
die in einem Bündnisse mit dem Napoleoniden die einzige Rettung  
für die auf dem spanischen Throne sitzenden Bourbonen erblickt. —  
In Madrid, Valencia und Barcelona hat man neue geheime Waf-  
sendepots entdeckt. In Madrid wird das revolutionäre Blatt „El  
Eco del Pueblo“ verbreitet, dessen Druckerei von der Polizei ver-  
geblich gesucht wird. Zwei andere ähnliche Blätter werden von Zeit  
zu Zeit von Lissabon her eingeführt.

Aus all' diesem geht hervor, daß Spanien einer ersten Kata-  
strophe entgegen geführt wird. Es nützt nichts, daß der Aufstand  
so und so oft unterdrückt wurde, der Funke glimmt weiter und be-  
weist die im Volke herrschende Ueberzeugung, daß nur auf gewalt-  
samem Wege eine Besserung der politischen Zustände möglich ist.  
Welche Anstrengungen die Regierung im Bunde mit der Pfaffen-  
partei auch macht, den Geist zu dämpfen und den Gedanken der  
modernen Civilisation abzumähen, ihre Arbeit ist vergebens, das  
Gefühl, Spanien dürfe in seiner moralischen und intellektuellen  
Sphäre nicht von dem übrigen Europa getrennt und politisch de-  
gradirt werden, bricht immer wieder durch und wird endlich das  
mühevollste Verdrummungswerk der Bourbonen vernichten. Das  
Land fängt, ohne durch hervorragende Geister aufgerufen zu sein,  
an, seine Stellung zu begreifen; es fühlt seinen Verfall, seine geistige  
Verkommenheit, seine politische Unbedeutendheit, seine Isolirung!  
Das spanische Volk, im vollsten Gefühl verletzter nationaler Ehre,  
wird wie ein Mann aufstehen und seinen verderbten Hof, die Pfaf-  
fen- und Jesuitenlamarilla, die verhassten Minister, und wer sonst  
es bis jetzt in dumpfer Unterjochung gehalten, vor seinen Richterstuhl  
laden, um Rechenschaft zu fordern für die erlittenen Kränkungen,  
für die am Vaterlande und dessen Ehre begangenen Verbrechen.

Vor ungefähr 25 Jahren gab es in Spanien einen einzigen  
Mann, der kühn genug war, gegen die herrschende Mißregierung  
offen aufzutreten; dieser Mann war Don Salustiano Ologaga, Chef  
der Progressistenpartei; heute wird man kaum eine Minorität mehr  
finden, welche sich fest um den erschütterten Thron scharte; ja selbst  
die ruchlosen Höflinge fühlen dies klar und werden nun selbst zu  
Verräthern an der Krone. Weder eine moralische noch eine phy-  
sische Kraft kann dem Laufe der Dinge Einhalt thun; der Konflikt  
ist unvermeidlich. Es giebt jetzt in Spanien weder Demokraten,  
noch Progressisten, noch Unionisten, noch Gemäßigte, noch Konser-  
vative — alle diese Fraktionen haben sich zu einer großen mächtigen  
Partei verschmolzen: „el partido liberal español“ (die liberale  
spanische Partei). Die Regierung fühlt ihre Ohnmacht gegenüber  
dieser großen und mächtigen Partei, und alle ihre Maßregeln, um  
die Katastrophe zu verhindern, sind bloße Mißgriffe, welche nur der  
nationalen Sache zu Gute kommen. Die moralische Ueberzeugung  
von einer nothwendigen Umwälzung gewinnt mit jedem Tage mehr  
Boden und der jammervolle Zustand des Handels, der Industrie,  
der Gewerbe und überhaupt aller Geschäfte macht die Erlösung  
von Tag zu Tage dringender.

Die Kunde, daß Napoleon III. 20,000 Mann an der spani-  
schen Grenze stationirt habe, hat in Spanien den größten Unwillen  
in allen Kreisen erregt; der alte Nationalhaß gegen die Franzosen  
regt sich in jeder Brust wieder, und in jedem liberalen Auge flammt  
die Lust, eine unberechtigte Einmischung von dieser Seite mit Ge-  
walt zurückzuweisen. Der politische Künstler an der Seine weiß  
nur zu wohl, daß Preußen die ganzen Sympathien der liberalen  
spanischen Partei besitzt und daß diese mächtige Partei nach einer  
innigen Allianz mit dem civilisirten und civilisirenden Preußen  
strebt; darum mag ihm wohl mehr daran gelegen sein, den Tri-  
umph dieser Partei und somit der Freiheit zu unterdrücken, als ge-  
rade die letzte bourbonistische Dynastie vom Sturze zu retten. Doch  
möge man in den Zuhilfen nicht vergessen, daß Spanien schon ein-  
mal die Grabstätte bonapartistischen Hochmuths ward!

Louis Napoleon soll zwar einmal gesagt haben, daß er sich nicht  
mit einem Leichnam verbinden werde, aber es ist inzwischen offen-  
kundig geworden, daß er nach allen Seiten tastet, um das verlorene  
Prestige zu erneuern und schließlich auch vor der Verbindung mit  
einem Kadaver nicht zurückschrecken würde, wenn er sich dadurch neuen  
Einfluß auf die Geschichte Europas zu sichern wüßte. Ein Bündniß  
mit den spanischen Bourbonen, die jüngst noch von seinen Spionen  
bedient worden, wäre eben das rechte Mittel, dem Napoleonismus  
in Frankreich den Rest zu geben. Möge die fromme Eugenia  
fortfahren, seine Egeria zu sein, die Sache Deutschlands und die  
Sache der Freiheit wird keinen Schaden davon haben.

## Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. August. Der Finanz-Minister

Freiherr v. d. Heydt hat, nachdem er sich den Majestäten in Ems  
und Koblenz vorgestellt, in Begleitung seines Sohnes, des Land-  
raths in Essen, eine längere Urlaubsreise nach der Schweiz und  
dem südlichen Frankreich angetreten, von welcher er gegen die Mitte  
des September hierher zurückzukehren gedenkt.

Ueber die Wirksamkeit des Kultusministers v. Mühler  
wird, der „B. Ref.“ zufolge, von einem sachkundigen Manne eine  
Schrift vorbereitet, welche vor dem Beginn des Landtages erschei-  
nen soll, und von der die Freunde des Verfassers sich eine große  
Wirkung versprechen. Es bildet sich immer mehr die Ueberzeugung  
heraus, daß Herr v. Mühler den Angriffen, welche ihn im Land-  
tage treffen müssen, nicht widerstehen können. Selbst unter  
den Konservativen soll Herr v. Mühler, wie wenigstens die „Ref.“  
weiß, im Landtage viele Gegner haben, weil ihnen seine Richtung  
verhaßt ist.

Alle Pariser Briefe stimmen darin überein, daß eine ganz  
kolossale Ueberzeichnung der neuen französischen Anleihe ein-  
treten dürfte. Verschiedene Berichte sprechen sogar von der Wahr-  
scheinlichkeit einer zwanzigfachen Ueberzeichnung, so daß nur 5 pCt.  
des gezeichneten Betrages wirklich auf die einzelnen Subskribenten  
kommen werden.

Der Bericht über den Beschluß des Bundesraths wegen der  
Matrular-Beiträge in der letzten Sitzung desselben, wie ihn  
die „D. A. Ztg.“ sich zuwenden läßt, ist, nach der „Kreuzzeitung“, in  
keiner Weise zutreffend. Der definitive Beschluß des Bundesraths  
ist in der That nicht gefaßt worden, vielmehr ist derselbe bis zum  
Wiederzusammentritt des Bundesraths — im November oder De-  
zember ausgesetzt worden. Damit aber keinerlei Verlegenheiten  
entstehen, ist beschloffen worden, im Nothfalle Beiträge auf einige  
Monate vorweg einzuziehen.

Die „Zeidl. Kor.“ schreibt: Zu den tausend Enten in der  
Presse gehört auch die, daß dem nächsten Zollparlamente wieder  
eine Regierungsvorlage wegen Erhöhung der Tabaksteuer und des  
Tabakzollses zugehen werde. So viel wir wissen, beabsichtigt man  
überhaupt nur eine Steuervorlage zu machen, und zwar eine, welche  
den vorhandenen Bedürfnissen vollständige Abhilfe gewähren dürfte.

Die „Dresd. Nachr.“ schreiben: Die Idee, kombinierte  
Manöver sächsischer und preussischer Truppen im September bei  
Leipzig stattfinden zu lassen, ist aufgegeben worden. Dafür werden  
bei Dresden und Chemnitz die sächsischen Truppen allein manö-  
vriren. Se. Majestät der König von Preußen hat auf ergangene  
Einladung den Besuch zu den Chemnitzer Manövern abgelehnt, hin-  
gegen den zu den Dresdenern Manövern abgelehnt.

Wie die „R.“ vernimmt, beabsichtigt die Regierung eine  
Reform der waldessischen Justizverfassung zu veranlassen. Dem  
nächsten Landtage wird unter Anderem auch eine Vorlage wegen  
Aufhebung der Geschlechtsvormundschaft in Hannover gemacht wer-  
den. Eine andere Vorlage bezweckt die Reform der schleswigischen  
Vormundschaftsordnung. Die Vormundschaft gilt nach schleswig-  
ischem Rechte in vieler Hinsicht noch als nutzbares Recht, so daß  
z. B. dem Vormunde, wenn er ein naher Verwandter des Mündels  
ist, von dem jährlichen Einkommen desselben ein Drittel bis auf  
Höhe von 750 Thlr. zusteht.

Der Bürger- und Bauernfreund schreibt: Der Kaiser  
von Rußland ist am 27. Juli Nachmittags durch Gumbinnen  
passirt. Wieder waren längere Zeit vor seiner Ankunft schon die  
Bahnhöfe vor großer Belästigung des Publikums gänzlich abge-  
sperrt. In Polen bemerkte man schon mehrere Tage vor der Reise  
längst der ganzen Bahn Kosaken aufgestellt, deren Aufgabe es war,  
die Bahn vor Beschädigung zu bewahren und jede Annäherung von  
Personen an die Bahn zu verhindern.

Diejenigen ostpreussischen Besitzer und Rätbner,  
welche nach dem Gesetze vom 3. März d. J. Darlehne aus der Staats-  
kasse zur Beschaffung von Saatgetreide erhalten haben, sollten, nach  
einer früheren Vorchrift, diese Saatdarlehne hypothekarisch ein-  
tragen lassen. Die Staatsregierung hat jedoch neuerdings von die-  
ser Eintragung Abstand genommen, jedoch angeordnet, daß Seitens  
der Darlehensschuldner eintragungsfähige Schuldurkunden zu den  
betreffenden Hypothekenakten verlaubar werden. Für Aufnahme  
derartiger Schuldurkunden sollen die Gerichte keine Kosten fordern.

Am Donnerstag Nachmittag fand wiederum eine Versammlung der  
hiesigen Bädereigefellen im Universum statt, um über den mühsam fort-  
geführten Strife zu berathen, aber schon der schwache Besuch derselben, kaum  
300 Personen, zeigte, wie wenig Anhang die Bestrebungen eines kleinen Theiles  
der Gesellschaft bei der Majorität derselben finden. Lange vor Beginn der  
Verhandlungen okkupirte ein stark illuminirter Bädereigefelle den Vorstands-  
sitz und konnte erst auf vielfaches Zureden bewogen werden, den Ehrenplatz zu  
räumen und den Saal zu verlassen. Nach diesem erheiternden Vorspiel eröff-  
nete Herr Kahlbaum die Diskussion mit der Mittheilung, daß ihm aus Leipzig  
und Dresden Schreiben zugegangen seien, welche sich zu Gunsten der Bestre-  
bungen der hiesigen Gefellen aussprachen. Jedes Komitemitglied müsse an den  
einmal ins Auge gefaßten Zielen festhalten und nie dürfe wieder ein Zwist wie  
in Grunau ausbrechen. Am fröhlichen wirken zu können, schlage das Komitè  
vor, den Vorstand bis auf 20 Mitglieder zu verkleinern. — Bei den nun ge-  
machten Vorschlägen zur Ergänzungswahl lehnt Hr. Wilhelm Curt jede Wahl  
ab, weil keine Einigkeit herrsche und weil es ihm scheine, als ob durch diesen  
Strife nur die verhetzten Arbeiter durch die unheimlichen Ausbeuten aus ihren  
Arbeitsstellen verdrängt werden sollten. Demnach werden in das Strife-  
komitè gewählt die Herren: Junge, Urse, Pfeiffer, Bergmann, Lindemann,  
Redatus und Busch. — Es folgten sodann die schon in früheren Versammlun-  
gen vorgebrachten Beschwerden wegen der Verwaltung der Krankenkasse, und  
wurde eine Beschwärdschrift an die künftige Regierung verlesen und von der  
Versammlung genehmigt, weil auf die Forderung, diese Kasse nicht mehr durch  
die Meister zu verwalten zu lassen, vom Magistrat bisher kein Bescheid erteilt  
worden. — An die bereits erwähnten Zuschriften aus Leipzig und Dresden an-  
knüpfend, beklagte Herr Kahlbaum, daß „einzelne Gefellen für einen halben  
Thaler ihre Sachen verkauft hätten“, er müsse auch heute noch bei der Forde-  
rung stehen bleiben, daß die Nacharbeit ganz abgeschafft werde und die Arbeit  
erst Morgens um 4 Uhr beginne (Auf: 2 Uhr!), daß das Essen und Wohnen  
beim Meister aufhöre und der Lohn erhöht, und für jede Stunde, welche über

die Zeit von Morgens 4 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr überschreite, 2½ Sgr.  
extra gezahlt würden. Gegenwärtig erhalte ja das Publikum auch keine frische  
Bäckwaare zum Morgenkaffee, denn die Schrippen würden schon Nachts 12  
Uhr geboden; andernfalls hätte man sicher zum Nachmittagskaffee frische  
Witzbrote. — Herr Albrecht berichtet, in Paris arbeiteten die Bädereigefellen  
von Morgens 6 bis Nachmittags 3 Uhr bei 30 Francs Lohn und wären beim  
Meister weder in Kost noch Logis. (Dazwischen ertönt aus der Versammlung  
der Ruf: „Du bist nicht in Paris gewesen!“ was einen großen Tumult hervor-  
ruft; mehrere Personen wollten den vorlauten Kuser hinauswerfen, wogegen  
der Wirth des Lokals, Herr Qualitz, aufs Energischste protestirte.) Weiter  
schlägt Herr Albrecht vor, die Hilfe der Geistlichkeit anzurufen, da die Bäder-  
gefallen unter den heutigen Verhältnissen weder einen Gottesdienst besuchen, noch  
einer Abendmahlsfeier beizuhören könnten. — Herr Kortung betont, daß die  
Uneinigkeit unter den Gefellen theils von der überflüssigen Arbeitskraft, theils  
von der mangelnden Bildung herrühre, und empfehle sich die Bildung eines Ver-  
eins zur gegenseitigen Belehrung. Es könne übrigens die Arbeit recht wohl gegen  
12 Uhr Nachts beginnen, denn um 10 Uhr sei jedes „anständige“ Vergnügen  
zu Ende. (Lebhafter Widerspruch.) Von den übrigen zahllosen Rednern,  
welche sich in der Hauptsache für Abschaffung der Nacharbeit, Beseitigung des  
sogenannten Sprechmeisters und Einrichtung einer Arbeitsnachweisungsstelle  
aus sprachen, heben wir als dissentirend nur die Aeußerung des Curt hervor,  
dahin gehend, es sei nicht möglich, das Bedürfnis des Publikums nach Weiß-  
brot um 6 Uhr Morgens zu befriedigen, wenn die Arbeit erst um 4 Uhr aufge-  
nommen würde; man könne sehr wohl um 12 Uhr Nachts anfangen, wobei  
freilich die Forderung der Vergütung der überschüssigen Arbeitsstunden nicht  
ausgeschlossen sei. Die Debatte schließt endlich mit der Annahme folgenden  
Antrages: „Die Versammlung wolle das heute gewählte Komitè beauftragen,  
nach den gehörigen Erwägungen die nöthigen Ermittlungen anzustellen, dem-  
nach präcise Vorschläge zur Erreichung der ausgesprochenen Wünsche auszuar-  
beiten und dieselben einer binnen längstens acht Tagen zu berufenden neuen  
Versammlung zur Prüfung resp. Genehmigung vorzulegen.“ In Ausführung  
dieses Beschlusses soll am Dienstag eine vorberatende Versammlung der  
Bädereigefellen stattfinden.

Ems, 7. August. Die Abreise des Königs nach Homburg  
ist auf kommenden Donnerstag festgesetzt worden. Der Hofmar-  
schall, Graf Perponcher, hat sich heute bereits dorthin begeben, um  
die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Der Kultusminister  
v. Mühler ist gestern hier eingetroffen. Derselbe wurde von Sr.  
Majestät zum Vortrag empfangen und darauf zur Tafel gezogen.  
Der Finanzminister v. d. Heydt sowie der diesseitige Gesandte am  
russischen Hofe, Prinz Reuß, sind heute von hier wieder abgereist.

Kiel, 7. August. Das akademische Konfistorium hat gestern  
Abend den Professor Dr. jur. Bachmann zum Vertreter der Uni-  
versität im Herrenhause sowie zum Rektor für das nächste Jahr er-  
wählt.

Königsberg i. Pr., 6. August. Der Oberpräsident Sich-  
mann ist wieder hergestellt.

Heute wurde die hiesige Feuerwehr zu der Brandstelle alarmirt,  
an welcher sie sich unlängst ausgezeichnet hatte, worauf der Polizei-  
Präsident dem Branddirektor Schlichting den rothen Adlerorden  
vierten Klasse, und den betreffenden Feuermännern Ehrenzeichen  
und Rettungsmedaillen im Namen des Königs überreichte.

Loßche, 1. August. Am 27. Juli, Vormittags 10 Uhr, entstand in  
der Luthäner Forst im Kreise Gardelegen ein furchtlicher Waldbrand, der  
durch den heftigen Ostwind bald einen sehr enormen Umfang annahm. Wie  
der Sturmwind die Wellen auf offener See vor sich her treibt, so trieb der  
Wind die Feuerwellen durch die schubohen Kiefernschönungen mit ihrem ver-  
dorren Haldekraut und Gräsern, so daß das Wild kaum entfliehen konnte und  
die zur Hilfe geeilten Arbeiter fast dem Feuerbrote zum Opfer fielen. Inner-  
halb von zwei Stunden waren nahe zweihundert Morgen Waldfläche, woran  
die Feldmark Loßche mit 30 Morgen theilnahm, welche mit jungen Kiefern  
bestanden, gänzlich verwüstet. Die rasende Schnelligkeit, mit der das Feuer  
um sich griff, kann nur Augenzeugen begreiflich sein, da sich die Brandflamme  
fast eine Viertel Meile in die Länge ausdehnte. In der Entfernung von 4 Meilen  
im Umkreise haben sich Rettungsmannschaften mit Spritzen in Bewegung  
gesetzt. Der Schaden soll sich auf einige 1000 Thlr. belaufen. Die Entstehung  
des Feuers soll von einem zum Vorwerke „Wilhelmshof“ gehörenden frei lie-  
genden Badofen herrühren.

Tilsit, 7. August. In der Umgegend von Russisch-Geor-  
genburg bei dem Dorfe Deine ist ein sehr umfangreiches, der Für-  
stin Wassilitschkow gehöriges Torfmoor in Brand gerathen; die  
vom Feuer ergriffene Fläche wird auf zwei Quadratmeilen geschätzt.

Mecklenburg. Schwerin, 6. August. Das heutige  
Regierungsblatt veröffentlicht die Bestimmungen in Betreff des  
Grenzbezirks; danach liegt Wismar innerhalb des Grenzbezirks.

## Defreih.

Wien, 6. August. Das Schützenfest wird heute officiell  
geschlossen, nachdem die Zahl der auswärtigen Teilnehmer seit  
lange schon sehr dünn geworden ist und das Ganze demnach mehr  
und mehr einen specifisch österreichischen, um nicht zu sagen, Wiener  
Charakter angenommen hat. Gestern war auch Baron Beust drau-  
ßen. Da er eben von Gastein angekommen, war ihm die Reuzier  
nicht zu verargen, ohne daß man gerade anzunehmen braucht, die  
Eitelkeit habe ihn geplagt und der Lorbeer, den Giska sich geholt,  
nicht schlafen lassen. Der Reichskanzler entging trotzdem den un-  
vermeidlichen Ovationen nicht, indessen werden ihm die Hochs nichts  
schaden, während Minister Giska sich nicht bloß in den Augen der  
Fremden, sondern selbst in denen der Wiener Liberalen durch den  
famosen Ruf, den er bei der Eröffnungsfest in Gegenwart vieler  
Tausende mit unserem Bürgermeister, dem urkomischen dicken Ze-  
linka, austauschte, zu seinem eigenen und unser Aller großem Scha-  
den, zur herrlichen Auserbauung der Feudalen und Kleriker, mit  
dem Fluche unsterblicher Lächerlichkeit bedeckt hat.

Es bedarf daher wohl keiner Erwähnung, daß der Hof sich  
nachgerade einer, übrigens sehr verzeihlichen Ungebild hingiebt, die  
Festivitäten beendet zu sehen, die — man sage, was man will —  
nach dem Prager Frieden denn doch höchst deplacirt erscheinen. Es  
ist dies Verlangen um so begreiflicher, als das Fest den unmittelba-  
ren Anlaß zu Volksversammlungen geboten, in denen hegende Re-  
aktionäre, socialistische Arbeiter, preussische Malkontente und Wiener  
48er Märtyrer allen Ernstes die „sociale europäische Republik“ als  
einzig annehmbare Staatsform bezeichneten. Den Arbeitern, welche  
nach Beendigung des Schießens in der Schützenhalle ein „Verbrü-“

derungsfeiern feiern wollten, ist daher auch vom Obersthofmeisteramte bedeutet worden, daß sämtliche Banlichkeiten sofort abgetragen werden müßten. Der Prater, wo dieselben sich befinden, ist nämlich kaiserliches Privateigentum, und zwar bedient der Hof sich bei seiner Weigerung der Angabe als Vorwand, daß jetzt endlich mit der seit Decennien versprochenen Regulierung dieser höchst unwürdigen Donauinsel Ernst gemacht werden soll.

Die Hauptpreise beim Bundeschießen haben folgende Schützen davongetragen: Ruff aus Württemberg, Mayerhoffer aus Steiermark, Starhemberg aus Oberösterreich, Frank aus Berlin, Hierdinger aus Baden, Forker aus Sachsen, Fuhrmann aus Bukarest, Straßburger aus Baiern.

Der Unglücksfall in Ischl. Ueber den telegraphisch gemeldeten Unglücksfall in Ischl erhält die „N. fr. Pr.“ folgende nähere Mittheilung: Fürst Sagarin ging am 4. d. mit seinem Sohne, der im Alter von 14 bis 16 Jahren steht, seiner Tochter, seiner Gemahlin und mit dem Erzieher in die romantische Nebenbach-Wildniß spazieren. Dem Sohne, einem eifrigen Mineraliensammler, fiel es ein, in den Bach hinabzuweisen. Damals war beinahe gar kein Wasser in demselben. Ploglich aber stürzte ein mächtiger Schwall von der Höhe herab. Die Arbeiter fällen nämlich dort Holz, während der Arbeitszeit sperren sie das Wasser ab und dasselbe sammelt sich in einem dazu hergerichteten Bassin. Um 7 Uhr, also nach Beendigung der Arbeit, lassen sie dem Wasser seinen freien Lauf, damit es das gearbeitete Holz wegschwemme. Der Vater sah seinen Sohn in Gefahr und wollte ihm zu Hilfe eilen, glitt aber selbst aus und wurde von der Bluth fortgerissen. Dies Alles sah die arme Mutter mit ihrem Töchterchen vom Ufer aus. Der Hofmeister, der Weiden zu Hilfe kommen wollte, reitete sich noch mühsam vom Tode.

Der „N. fr. Pr.“ wird aus Belgrad nachstehendes Telegramm mitgetheilt, das von Seite Mithad Paschas am 1. August dasselbst eingetroffen ist: „Es gelang den (bulgarischen) Insurgenten unter Hadji Dimitri's Führung, mit 125 Mann die Donau zu überschreiten; zwei Tage lang fanden Scharmügel statt; es blieben 80 Tode, darunter ein russischer Genie-Offizier; ferner wurden 12 Gefangene gemacht; 33 Aufreißern gelang es, nach dem Balkan zu entkommen, wo sie von Gensdarmen und Bauern bei Rikanilf cernirt und Alle getödtet wurden; die obigen 12 Gefangenen wurden zum Tode verurtheilt und aufgehängt. Im ganzen Donau-Bilayet ist keine Spur mehr von Insurgenten. Die Türken hatten 20 Tode, 41 Verwundete, da die Insurgenten gut bewaffnet sind und türkischerseits keine regulären Truppen engagirt waren.“

Triest, 7. August. Der Lloyd-Dampfer „Ceres“ ist mit der Levantepost eingetroffen, und bringt Nachrichten bis zum 1. August. Nach denselben ist Hallil Pascha mit der Inspektion der Dardanellen-Schlösser beauftragt worden, welcher selbst beauftragt worden. — Aariff Effendi ist definitiv zum Gouverneur von Randia ernannt. — Der Großfürst Alexis geht von Athen nach Algier. — Mehrere kandiatische Häuptlinge haben eine Petition an die Königin von England gerichtet, in welcher sie dieselbe um Unterstützung zur Erreichung ihrer nationalen Ziele anrufen.

### Großbritannien und Irland.

London, 6. August. Die Herzöge von Edinburgh und Cambridge sind in Paris angekommen, Lord Stanley wird heute nachreisen. — Der ehemalige Präsident der Südstaaten, Jefferson Davis, ist gestern mit seiner Familie in Liverpool gelandet.

London, 7. August. Aus Newyork vom 29. Juli wird gemeldet: Gestern wurde die Kaufsumme für das Gebiet Alaska an die russische Regierung ausgezahlt. Der Senat bestätigte die Ernennung von Watt zum Gesandten für Oestreich und Rosenkrantz zum Gesandten für Mexiko, und genehmigte einstimmig den Vertrag mit China. Der Kongreß hat das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Negerbureaus, gegen welches der Präsident sein Veto eingelegt hatte, genehmigt. Im Repräsentantenhaus wurde die Bill angenommen, welche dem Finanzminister den Goldverkauf unterlagert. Der von Hamilton eingebrachte Antrag auf eine neue Anlage gegen den Präsidenten wurde dem Justizauschusse überwiesen.

— Offiziellen Anzeigen an den Bundesrath zufolge wird die

### Mazzini und Napoleon I.

Die Namen der beiden vorgenannten Männer nebeneinanderzustellen, mag wohl eine Kühnheit sein; doch liegt es zu thun für uns ziemlich nah, da man fast zu gleicher Zeit ins Deutsche übersetzte Sammlungen ihrer Schriften und Briefe veranstaltet hat.

Wie man in Preußen die Werke und Schriftstücke Friedrichs des Großen in offizieller Weise gesammelt herausgegeben, so hat man in Frankreich jetzt die politische, militärische und administrative Korrespondenz Napoleons des Ersten zusammenstellen und ediren lassen, und durch diese von Hermann Kurz im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen deutsch besorgte Edition der Welt Gelegenheit gegeben, die Größe dieses Mannes gleichsam chronologisch zu verfolgen. Wenn man seine Briefe, seine Armeebefehle, seine Schlachtberichte liest, so sieht man ihn gleichsam historisch unter seinen Augen wachsen, ein Wächsthum, das wir auszugeweiht hier begleiten wollen. Im Jahre 1795, mit welchem Jahre das Werk sich eröffnet, ist er noch ganz der Privatmann, der Bürgermilitär, der stille Zuschauer der Dinge, die sich unter seinen Blicken zu Paris begeben. Er ersucht seinen Bruder Joseph um dessen Bildniß und verpricht das seinige an dessen Schwägerin Desirée Clary, spätere Gemahlin Bernadotte's und Königin von Schweden. Nebenbei klagt er über die Briefsaumseligkeit seiner Familie, die ihn ohne Nachrichten läßt. Er war noch unbekannt und einflußlos, gewöhnlicher Brigadegeneral in der Westarmee; noch umgab ihn kein Ruhm, noch entbehrte sein Name alles geschichtliche Prestige, noch erschien er lediglich als ein Protegé von Barras und als ziemlich schüchternen Bewerber um dessen glänzende Freundin, Josephine Beauharnais.

Aus dieser Zeit und dieser Gesellschaft heraus schreibt er unter dem 12. Juli 1795 an Joseph:

„Lurus, Vergnügungen und Künste tauchen hier in erstaunlicher Weise wieder auf. Gestern hat man in der Oper die „Phädra“ zum Besten einer alten Schauspielerin gegeben; der Judrang war schon von 2 Uhr an ungeheuer groß, obgleich die Preise verdreifacht waren. Die Russen der Elegants kommen wieder zum Vorschein, oder vielmehr es kommt ihnen nur wie ein langer Traum vor, daß sie jemals aufgehört haben zu glänzen. Man besucht die Bibliotheken und Vorlesungen über Geschichte, Chemie, Botanik, Astronomie. Alles häuft sich hier zu Lande, um zu zerstreuen und das Leben angenehm zu machen. Man entreißt sich seinen Gedanken, und wie wäre es auch möglich, bei dieser Geistesrichtung und diesem unausgezeigten Wirbel schwarz zu sehen? Die Frauen sind überall,

Königin von England am 7. d. M. im strengsten Incognito unter dem Namen einer Komtesse of Kent in Luzern eintreffen und daselbst bis Anfang September verweilen. Unter ihrem Gefolge befindet sich unter Anderem auch Lord Stanley. Auch die verwitwete Königin von Preußen wird laut offizieller Meldung der hiesigen preussischen Gesandtschaft ebenfalls incognito unter dem Namen einer Gräfin von Lindow am 6. d. M. in Bern ankommen und am anderen Tage nach Interlaken Behufs mehrwöchentlichen Aufenthaltes daselbst abreisen.

### Frankreich.

Paris, 6. August. Die Königin von England hat wegen großer Ermüdung von der Reise das Botschaftshotel den Tag über nicht verlassen. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags erhielt sie den Besuch der Kaiserin, welcher bis 4 Uhr währte. Die Kaiserin kehrte eine Stunde später nach Fontainebleau zurück.

Die Königin von England hat heute Abend um 7 1/2 Uhr ihre Reise fortgesetzt; der englische Gesandte, Lord Lyons, geleitete dieselbe zum Bahnhof.

Paris, 7. August. Der „Moniteur“ enthält die kaiserlichen Dekrete, betreffend die Ernennung der Kommandanten der National- und Mobilgarde des Seine-Departements.

Der Justiz- und Kultusminister hat folgendes Rundschreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe gerichtet:

Paris, 1. August 1868. Ihr! Ich fühle mich einem frommen Gebrauche und gehorche dem Wunsche des Kaisers, indem ich Sie daran erinnere, daß das Fest Maria Himmelfahrt unsere nationale Feier mit sich bringt. Dieser Feiertag doppelte theure Tag ladet die Bevölkerungen ein, einer Pflicht obzuliegen, welche sie mit Freuden seit 16 Jahren erfüllen; es ist ihnen in der That süß, sich auf den Ruf ihrer ehrwürdigen Hirten zu versammeln, und im Verein zum Himmel zu flehen für den Souverain, welcher voll Vertrauen und Festigkeit die Geschicke des Landes leitet, für seine erhabene Gefährtin, die so würdig seine Sorgen und seine Hingebung theilt, und für den kaiserlichen Prinzen, den eine männliche und religiöse Erziehung zur Regierung über ein großes Volk herantreibt. Von diesen Gefühlen durchdrungen, wird Ew. Hochwürden gefälligst anordnen, daß am 15. August zum Schluß des Gottesdienstes ein Te Deum in allen Kirchen Ihrer Diocese gesungen werde. Genehmigen Sie u. s. w. J. Baroche.

Die „Tribune“ giebt eine Uebersicht der Gehälter einiger der ersten Würdenträger Frankreichs. Marshall Bailliant bezieht jährlich 228,000 Fr., Senats-Präsident Troplong 196,000, Marshall Niel 193,000, Mac Mahon 188,000, Erzbischof Darboy 181,000, Staats-Minister Rouher 160,000, u. s. w. Während aber die hohen Beamten solche Unsummen beziehen, ist die Stellung der niederen eine wenig beneidenswerthe.

In Grenoble wird nächsten eine Statue Napoleon's I. enthüllt. Zur größeren Feier dieses Ereignisses hatten sich die städtischen Behörden von dem bekannten Abgeordneten und Lobfinger des Bonapartismus, Belmontet, eine Kantate machen und dieselbe in Musik setzen lassen. Sie forderten darauf mehrere Gesangvereine der Stadt, die, wie andere derartige Vereine ebenfalls, von der Regierung protegirt werden, auf, dieselbe bei dem Feste auszuführen. Allein diese weigerten sich sehr hartnäckig, indem sie erklärten, daß, da sie nichts verbrochen hätten, man sie nicht dazu verdammen könnte, solche schlechte Verse und so erbärmliche Musik vorzutragen. In dieser Noth sahen die Behörden den heroischen Entschluß, die Kantate selbst im Vereine mit den übrigen Beamten des Departements zu singen. Wie man sagt, soll Grenoble mehr auf diesen seltenen Kunstgenuß als auf die Statue selbst neugierig sein.

### Belgien.

Brüssel, 7. August. „Moniteur belge“ schreibt: Da die Luft in Ostende sich nicht wohlthuend für den Kronprinzen erwiesen hat, so hat der König seinen Sohn nach Schloß Laeken zurückgeführt. Beide sind gestern Abend dort angekommen.

Die Angabe der Pariser „Liberte“, wonach Belgien demnächst einen Gesandten nach Paris schicken werde, um über einen

im Theater, auf den Spaziergängen, in den Bibliotheken. Im Studierzimmer der Gelehrten findet man die schönsten Frauen. Gewiß ist Paris der einzige Ort von allen Ländern der Erde, wo sie das Ruder zu führen verdienen; auch sind die Männer in sie vernarrt, sie denken nur an sie, sie lieben nur durch sie und für sie. Eine Frau hat in Paris sechs Monate nöthig, um kennen zu lernen, was ihr gebührt und wie groß ihre Herrschaft ist.“

Das ist ein Bild jener Tage und von Bonaparte selbst zugleich. Man sieht das Leben, den Verkehr jener Zeit; man sieht Madame de Staël-Holstein, Josephine, Theresie Cabarras, die mit ihrem Lächeln die Reden Talliens drapirte, und alle die andern Frauen, welche damals im Salon wieder zu glänzen begannen. Bonaparte selbst geriet mit in den galanten Strudel hinein. Er ist mißvergnügt und unzufrieden damit, aber doch auch er huldigt den Damen. Er thut es mit einem leisen, ganz leisen Anfluge von Ironie, aber er thut es doch. Er war ohne Zweifel bereits verliebt, verliebt in die reizende Frau jenes Generals, der unter der Schreckensherrschaft das Haupt auf dem Schaffot verlor. Aber über dieser Liebe vergißt er doch nicht ganz den Staat und das Vaterland. Unter dem 24. Juli seufzt er: „Die neuen Schreckensmänner haben die Oberhand; man mordet auf allen Seiten! Man muß hoffen, daß eine kräftige und besser organisirte Regierung dem Allen ein Ende machen wird.“

Und diese Hoffnung leuchtet ihm schon am 12. September desselben Jahres auf. Die republikanische Verfassung ist angenommen, „ein heiterer Tag geht über den Geschicken Frankreichs auf“, und wenn auch nicht: „ein Mann von Muth kann die Zukunft verachten.“

Um diese Zeit ist es seine Idee, „als Artilleriegeneral nach der Türkei zu gehen, von der Regierung gesendet“, die etwas wankend steht, denn „es bereiten sich Stürme vor.“

Diese Stürme erfolgen sehr bald. Unter dem 6. Oktober meldet er Joseph:

„Alles ist zu Ende; mein erster Gedanke ist, Dir Nachricht von mir zu geben.“

„Die in Sectionen eingetheilten Royalisten wurden von Tag zu Tag freier. Der Konvent gab den Befehl, die Sektion Lepelletier zu entwaffnen; sie schlug die Truppen zurück. Menou, der diese kommandirte, war ein Verräther, wie man sagt; er wurde sogleich abgesetzt. Der Konvent ernannte Barras zum Kommandanten der bewaffneten Macht; die Ausschüsse ernannten mich zum zweiten Kommandanten. Wir stellten unsere Truppen auf; die Feinde griffen uns in den Tuileries an; wir tödteten ihnen viele

Handelsvertrag mit Frankreich zu verhandeln, wird in gut unterrichteten Kreisen für vollständig erfunden erklärt.

### Schweiz.

Bern, 6. August. Der Bundesrath wählte heute den eidgenössischen Oberst Bernhard Rammer zum Gesandten für den Nordbund, Preußen und die süddeutschen Staaten. Zum Gesandten an den österreichischen Hof wurde Tschudi gewählt.

### Italien.

Florenz, 6. August. Die Rede des Präsidenten der Deputirtenkammer, Lanza, gegen die Tabaksvorlage, hat einen bedeutenden, der Regierung ungünstigen Eindruck gemacht. Jedoch hält man die Annahme des Gesetzes mit geringer Majorität für wahrscheinlich.

Italienische Rente 58, 20, Napoleons 21, 80.

### Portugal.

Lissabon, 6. August. Die Deputirtenkammer hat mit 96 gegen 26 Stimmen den Vertrag mit der Südbahngesellschaft verworfen.

### Rußland und Polen.

!! Petersburg, 3. August. Die Uebungen der baltischen Flotte, welche eine Ausdehnung bis zur Höhe von Riga nehmen sollten, haben begonnen, werden aber auf den Raum vor dem Kronstädter Hafen beschränkt bleiben und schon mit dem 28./16. August beendet sein. Die Nachricht, daß die Kaiserfamilie die Rückreise zur See machen werde und das erforderliche Geschwader zur Einholung derselben bereits geordnet sei, ist unrichtig, und in Kronstadt weiß man nichts von einer derartigen Anordnung.

Laut „Oziennik“ soll dem früheren Statthalter des Königreichs Polen, Feldmarschall Grafen Paskewitsch, „Fürsten von Warschau“, auf dem Vorplatz des Statthaltereipalastes in Warschau ein Denkmal errichtet werden: eine Bronze-Statue mit bronzenem Piedestale, auf einem Sockel aus inländischem Marmor mit entsprechendem Unterbaue. Mit der Ausführung des Denkmals ist schon seit zwei Jahren der Professor der Skulptur an der kaiserlichen Kunst-Akademie in Petersburg v. Bock für die Summe von 38,000 Rubel Silber beauftragt. Statue und Piedestal werden bis zum nächsten Sommer fertig sein.

### Amerika.

Newyork, 23. Juli. Der Senat hat die vom Repräsentantenhaus angenommene Bill behufs Reduktion der Armee auf eine Friedensstärke von 25,000 Mann verworfen und eine andere Bill an ihre Stelle gesetzt, der zufolge das Heer zunächst auf 30 Regimenter Infanterie, 8 Regimenter Kavallerie und 4 Regimenter Artillerie vermindert werden und alle Anwerbungen eingestellt werden sollen, bis die Stärke des Heeres 30,000 Mann beträgt. Die Auswahl der zu entlassenden Offiziere soll durch eine vom Kriegsminister ernannte Offiziers-Kommission erfolgen, aber erst nach Bestimmung des Kongresses Gültigkeit erlangen.

Der Telegraph hatte die Vorschläge, welche der Präsident Andreas Johnson unter dem 18. Juli dem Kongreß zu Washington zur Abänderung der Konstitution der Vereinigten Staaten Nordamerikas hatte zugehen lassen, nicht genau zusammengefaßt. Der jetzt vorliegende Text der Botschaft des Präsidenten lehrt uns, daß es sich nicht um die Verlängerung der Amtsdauer des Präsidiums auf 6 Jahre handelte (nur beiläufig war diese Idee in einer von Johnson citirten Botschaft des Präsidenten Jackson vom Jahre 1827 hingeworfen). Vielmehr schlägt die jetzige Botschaft eine gründliche Veränderung der Art vor, wie bisher der Chef der Exekutivgewalt gewählt wurde.

Gegenwärtig findet diese Wahl durch eine Abstimmung in zwei Abstufungen statt. Durch Volksabstimmung werden im Novbr. die eigentlichen Wähler in einer der Zahl der Vertreter jedes Staats im

Leute; sie haben uns dreißig Mann getödtet und sechzig verwundet. Wir haben hierauf die Sektionen entworfen und Alles ist ruhig. Wie gewöhnlich bin ich nicht verwundet.“

Vierzehn Tage nach diesen Vorgängen ist Bonaparte Obergeneral der Armee des Innern; im März 1796 heirathet er darauf hin die „Bürgerin Lasker Beauharnais“ und erhält als Hochzeitsgeschenk den Oberbefehl über die italienische Armee, welchen Oberbefehl er am 27. März im Hauptquartier zu Nizza mit folgender Proklamation an das Heer antritt:

„Soldaten! Ihr seid ohne Kleider, schlecht genährt, die Regierung ist Euch viel schuldig; sie kann Euch nichts geben. Eure Geduld, den Muth, den Ihr mitten unter diesen Jelsen zeigt, find bewunderungswürdig; aber sie verschaffen Euch keinen Ruhm; es fällt kein Glanz auf Euch. Ich will auch in die fruchtbarsten Ebenen der Welt führen. Reiche Provinzen, große Städte werden in Eure Gewalt kommen; dort werdet Ihr Ehre, Ruhm und Reichthum finden. Soldaten der italienischen Armee, sollte es Euch an Muth oder Ausdauer fehlen?“

Diese Proklamation ist noch etwas ungelent in ihren Wendungen und Phrasen, plump im ganzen Wurf des Inhalts; aber auch sie schon traf den Geist des französischen Soldaten, verstand ihn mit dem Ruhm zu entzusehnen. Napoleon wußte sehr wohl, was er that, wenn er im Bericht an das Vollziehungsdiritorium unter dem 15. April 1796 über seine ersten militärischen Erfolge schrieb: „Die Kaltblütigkeit ist das Ergebniß des Muthes und der Muth ist das Erbtheil aller Franzosen.“

Solche Sätze im Lapidarstyl wirfen Wunder! Und besonders, wenn sie neben anderen, etwa von folgender Art stehen:

„Diese kleinen (italienischen) Fürsten müssen ein wenig von Oben herab behandelt werden; sie werden einer Note, die von der Armee kommt, mehr Achtung schenken, als einer Note unserer Diplomaten; die Furcht allein macht sie so höflich und so ehrfurchtsvoll, daß man es verächtlich nennen kann.“

Hier zeigen sich schon die leisen Spuren jenes Stolzes, der zuletzt ganz Frankreich nur in der Armee erblickte. Die französische Armee, das war zuletzt die französische Gloire selbst, der kühne Sieger aller Welt. Freilich mußte er erst noch sehr gedrillt und gezogen werden. „Die Mannszucht wird täglich besser,“ schrieb Bonaparte unter dem 9. Mai an Carnot, „aber man muß oft erschießen lassen, denn es giebt störrische Menschen, die sich nicht beherrschen können.“ Er wurde bald eine Art von Wallenstein der Republik. Er handelte ziemlich eigenmächtig und kategorisch. Seine

Senat und der Repräsentantenkammer gleichkommenden Zahl gewährt. Einige Wochen treten diese Wahlherren in der Bundeshauptstadt zusammen, um zur Wahl des neuen Präsidenten zu schreiten. In der That bringen sie aber ein zwingendes Mandat mit, zu dem sie sich im Voraus verpflichtet haben, und sie verkünden nur ein Resultat, welches nach der ersten allgemeinen Abstimmung feststand und aller Welt bekannt war.

Außerdem schlägt die Botschaft des Präsidenten Johnson vor, daß der Beamte, der den Präsidenten im Fall des Todes, der Unfähigkeit oder der Absetzung vertreten soll, aus der Exekutive, nicht aus dem legislativen Körper genommen werden und die Wahl der Senatoren durch das Volk, nicht mehr durch die Legislaturen der Staaten geschehen solle.

Es ist klar, daß diese Botschaft schon im Voraus die Wahlen des bevorstehenden November kritisiert und ihren Werth als zweifelhaft darstellt. Sie war eine Kriegserklärung gegen den Kongreß, dessen Uebergriffe in die Exekutive sie eindämmen wollte. Natürlich hat sie der Kongreß nicht in Betracht gezogen. Sein Beschluß, sich nur bis zum September zu vertagen, ist nach dieser Botschaft des Präsidenten zu verstehen. Der Kongreß will die Wahlkampagne aufrecht stehend und in corpore überwachen und etwaige Gewaltstreiche des Präsidenten vereiteln. Nicht nur Jackson hatte die Idee einer einmaligen Volkswahl in Vorschlag gebracht, sondern auch der Süden forderte vor dem großen Kriege die Abschaffung der Wahl von Zwischenmännern. Was derselbe aber um den Preis von hunderttausenden von Leichen nicht erreichen konnte, wird ihm der gegenwärtige Kongreß nicht freiwillig zugestehen.

Indessen ist es sehr wahrscheinlich, daß die einmalige Volkswahl für die Präsidentenwahl auch in der amerikanischen Union nicht lange mehr auf sich wird wirken lassen. Die republikanische und die konservativ-demokratische Partei berechnen schon im Voraus, welche Armee ihnen in den deutschen und irischen Volkshäufen, sowie in den emancipirten Negern zu Gebote steht. Zugleich aber möchte jede erst noch einmal in den Besitz der Gewalt kommen, um dann gemäß ihrem Regierungsinteresse die Verfassung zu revidieren.

— Auf Hayti stehen die Sachen noch immer auf dem alten Fuße. Als neu ist nur zu erwähnen, daß Salnave mehrere Generale ohne vorherige Untersuchung hat erschießen lassen, und daß der britische Geschäftsträger in Port-au-Prince von Salnave eine Entschädigung für die britischen Kriegsschiffe während der letzten Revolution zugesagten Beschädigungen verlangt hat.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. August.

— Die königliche wissenschaftliche Prüfungskommission für die Provinzen Schlesien und Posen in Breslau ist gegenwärtig folgendermaßen zusammengesetzt:

Ordentliche Mitglieder: Dr. Friedlieb, Professor, zugleich Direktor der Kommission, Dr. Schulz, Professor, Dr. Kosbach, Professor, Dr. Schröder, Professor, Dr. Elvenich, Geheimen Regierungsrath und Professor, Dr. Küdert, Professor, Dr. Junkmann, Professor, Dr. Schmolders, Professor.

Außerordentliche Mitglieder: Dr. Grube, Professor, Dr. Löwig, Geheimen Regierungsrath und Professor.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält einen Allerhöchsten Erlass vom 11. Juli 1868 — betreffend die Ausführung einer Eisenbahn von Legniz über Grünberg nach Netzenburg oder einem sonstigen Anschlußpunkt an die Märkisch-Posener Eisenbahn, sowie die Concessions- und Befähigungsurkunde für die Breslau-Schweidnitzer-Freiburger Eisenbahngesellschaft, betreffend den Bau dieser neuen Bahn.

[Renovirung.] Gegenwärtig wird der aus Sandstein gebaute Raczynski-Brunnen neben dem Kloster der grauen Schwestern, der eine schöne Nische im gothischen Stil und in derselben die Madonna mit Kind enthält, in der Weise renovirt, daß der Sandstein tüchtig abgerieben und schadhafte Stellen durch Cementausfüllung ausgebessert werden. Zu bedauern bleibt, daß der an der Wilhelmsallee stehende Raczynski-Brunnen statt der gewöhnlichen Uebersichtung, die er fürzlich erhalten, nicht auch durch einfache Abre-

hung renovirt worden ist. Jener Brunnen am Kloster der grauen Schwestern ist sehr schön gebaut, doch müßte er einen günstigeren Standpunkt haben, um zur Geltung zu gelangen.

Bei den Neupflasterungen unserer Straßen wird jetzt ein besonderer Werth auf die Uebergänge von einer Straße zur anderen gelegt; auch bei der Ausbesserung der westlichen Wilhelmstraße wird nun von der Ecke des Hôtel de Rome nach der Allee, an einer während der nassen Witterung sehr schmutzigen Stelle, durch gebauene Steine ein Fußweg markirt.

Die Hoffnung, daß die bereits seit lange projectirte Aufstellung eines Wasserständers an einer Ecke des Bernhardenplatzes nun erfolgen werde, nachdem der Hausbesitzer Rosenberg, dem dem Publikum einige Zeit hindurch überlassenen Wasserständer schon seit Wochen wieder kassirt hat, ist bis heute noch nicht in Erfüllung gegangen. Der Bernhardenplatz, die Thorstraße und der untere Theil der großen Gerberstraße nebst anliegender Gegend bitten die Väter der Stadt dringend, sich doch endlich der drückenden Bewohner der genannten verlorenen Stadttheile annehmen und einen Wasserständer am Bernhardenplatz aufstellen lassen zu wollen.

Der ungarische Musikantler Nagy, Jakob tritt Mittwoch, am 12., im Volksgarten zum ersten Mal auf und wird an diesem Tage folgende Piecen vortragen: Konzert-Quartett von Doppler auf der „Hungary Reitsche“, Variationen über ein italienisches Thema auf dem Euphonion, und den Carneval von Venedig auf der „Sirtenschalmel“ d. h. auf einer aus Holzlunderholz gefertigten kleinen Knallbombe.

[Ferdie-Dressur.] Herr Plennow versteht es, in kürzester Frist Pferde zu dressiren und will morgen den Beweis mit gegenwärtig von ihm dressirten Ponny-Höhlen liefern, die in einer dazu hergerichteten Rennbahn des Volksgartens vorgeführt werden sollen. Abends sollen auch die beiden „Salamander“ wieder auftreten.

Pinne, 7. August. In Beziehung auf den vor einigen Wochen in dieser Zeitung erschienenen Korrespondenz-Artikel aus Neustadt b. P., in welchem von dem hiesigen Missions-Hilfsverein und dessen Jahresfest die Rede war, ist zu berichten, daß das auf den 8. September d. J. für Pinne angesetzte Missionsfest eingetretener Hindernisse halber nicht stattfinden wird.

Raczynski. Soeben habe ich Ihnen über einen Brand in Goile, unserer Nachbarschaft berichtet, und schon ruft man auch in unsern Straßen Feuer! Wahrscheinlich von ruchloser Hand ist ein Feuer entzündet, welches in wenigen Minuten 4 Scheunen niederlegte. Glücklicherweise war der Himmel unserem Städtchen günstig, denn der Wind oder vielmehr das ein solcher nicht war, der Lufthauch, trieb die Flamme ins weite Feld und im Augenblicke, wo ich Ihnen dieses schreibe, ist die Gefahr beseitigt. Anerkennung verdient die Umsicht des Herrn Bürgermeisters Intenmeyer und des Gensdarm Böhlke von hier, welche entscheidend auf die Thätigkeit der hiesigen Bürger wirkten. Zu erwähnen bleibt nur noch, das man den Spritzenmeister nicht oft genug sagen kann, sie mögen bei solchen Feuersbrünsten doch nicht, wo namentlich Mangel an Wasser ist, das schöne Element in die Flamme senden, sondern vielmehr den Schlauch auf die nebenstehenden, den Flammen ausgelegten aber noch nicht von diesen ergriffenen Gebäude richten. Die hier Abgebrannten sind die Müller Horn, Gutische, Schmolke und der Schuhmachermeister Wiczorek, von welchen der Erste allein versichert ist.

Schrimm, 6. August. Seit anderthalb Wochen giebt hier die angloamerikanische Gymnastik- und Luftkünstler-Gesellschaft des Herrn H. Michels Vorstellungen. Diefelbe leistet ganz Vortreffliches, hier noch nie Gesehenes. Sowohl die Leistungen auf dem 70 Fuß hoch gespannten Voltigeursteil, als die an das Unglaubliche grenzenden Exercitien der Luft-Gymnastik am Trapez und die außerordentlichen Kraftproduktionen des Mr. Michels selbst sind erstaunenswerth. Auf allgemeines Verlangen hat sich die Gesellschaft bewogen gefunden, länger hier zu verweilen als sie ursprünglich beabsichtigte.

Wollstein, 7. August. [Zur Warnung.] Ein hiesiger Arzt, dieser Tage zu einer franten Familie nach dem nahen Z. gerufen, fand dort einen tranten Mann vor, dessen Kopf unnatürlich dick geworden, eine Frau, die ebenfalls stark angelaufen war und einen 12 Jahre alten Knaben, der ähnliche Symptome hatte und bereits im Sterben lag. Nach der Ursache dieser außerordentlichen Krankheitserscheinungen befragt, erwiderte der Mann, daß er weiter nichts wisse, als daß in Klein-Nelle bei Fortschaffung einer vom Mißbrande befallenen Kuh behallich gewesen. Die Vermuthung liegt jedoch ganz na, daß die Kranken von dem fleische milzbrandigen Viehes genossen und in Folge dessen sich diese bössartige Krankheit, die wahrscheinlich mit dem Tode enden wird, zugezogen haben.

Der Magistrat der Stadt Bomst hat bei dem im nächsten Monate hier zusammen tretenden Kreisstage wiederholt den Antrag gestellt, daß der Kreis von Köbnitz nach Bomst — ca. 1 Meile — eine Chaussee baue, um hierdurch Bomst mit Wollstein, wo bekanntlich der Sitz sämtlicher Kreisbehörden sich befindet, zu verbinden. Von hier nach Köbnitz ist bereits Chaussee, die von dort aus nach Bentschen führt. Es steht zu erwarten, daß der Kreisstag den billigen Forderungen der Stadt Bomst willfahren wird.

## Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1867.

VI.

Die Ausgangs 1866, wenn auch nur im bescheidenen Maße hervorgetretene Nachfrage nach effectiver Waare in Spiritus bewirkte gleich im Beginn

durchaus nicht; jeder giebt eine Geschichte oder seinen Operationsplan für den folgenden Tag zum Besten, und oft trifft man auf Solche, die einen sehr richtigen Blick haben. Neulich sah ich eine Halbbrigade defiliren; ein Jäger näherte sich meinem Pferde und sagte mir: „General, man muß dies thun!“ — „Unmöglich!“ — „Ja, ich will, Du wohl schweigst!“ — Er verschwindet im Augenblicke; ich habe ihn umsonst suchen lassen; es war gerade das, was ich zu thun befohlen hatte.“

Diese kleine Erzählung ist ein Beleg für jenen Ausspruch, daß jeder französische Soldat den Marschallstab in seinem Tornister getragen. Sehr unzufrieden dagegen ist Bonaparte mit den Militärsagenten, die er sämtlich Schurken nennt und deren „Schändlichkeiten“, wie er behauptet, „machen, daß man sich schämt, ein Franzose zu sein.“ Er fordert genaue Untersuchung und Strafe für sie. Haben seine Krieger ja einmal nicht ihre volle Schuldigkeit gethan, so ist er gleich selbst mit der äußersten Strenge bei der Hand und läßt sie seinen Unwillen fühlen. Als die Division Buisson das Dorf Calians aufgegeben und sich nach la Corona zurückgezogen hatte, ließ er folgende Ansprache ergehen:

Rivoli, den 7. Nov. 1796.

Soldaten, ich bin mit Euch nicht zufrieden. Ihr habt weder Mannszucht, noch Festigkeit, noch Tapferkeit bewiesen; keine Stellung hat Euch sammeln können; Ihr habt Euch einem panischen Schrecken überlassen; Ihr habt Euch aus Stellungen jagen lassen, wo eine Handvoll Tapferer eine Armee hätte aufhalten müssen. Soldaten der 39. und der 85. Halbbrigade, Ihr seid keine französischen Soldaten. General, Chef des Generalstabs, lassen Sie auf die Fahnen schreiben: „Sie gehören nicht mehr zur italienischen Armee.“

Solche Tagesbefehle mußten die Betroffenen im Innersten packen und durch Heldenthaten zur Abwaschung ihrer Schande treiben. In dergleichen Erlassen war Napoleon Meister und damit zog er sich sein Heer, seine alte Garde.

Nach der Schlacht von Arcole meldet er Carnot:

„Ich habe beinahe keine Generale mehr; ihre Hingebung und ihr Muth sind beispiellos. Der Brigadegeneral Lannes ist auf das Schlachtfeld gekommen, ob er gleich noch nicht von der Wunde geheilt war, die er in Governolo erhalten hatte. Er wurde am ersten Tag der Schlacht zwei Mal verwundet; er lag um drei Uhr Nachmittags auf seinem Bett und war sehr leidend, als er vernimmt, daß ich selbst an die Spitze der Kolonne eile. Er springt aus dem Bett, steigt zu Pferd und sucht mich auf. Da er nicht zu Fuß sein konnte, war er gezwungen, auf dem Pferde zu bleiben; er erhielt

des neuen Jahres einen sehr regen Verkehr an unserem Plage, der durch eine starke Produktion in der Lage war, jeden Begehr zu befriedigen; bei den gestellten starken Anforderungen entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft nach den verschiedensten Gegenden — es bezogen von uns Preußen, Bommern, vornehmlich aber Schlesien und die Rheinprovinz. Dennoch blieben die Preise in nur geringer Schwankung bis Ende April, man zahlte 15–16 Thlr. Anfangs Mai, auf den alle Fabrikanten gewartet zu haben schienen, entwickelte sich trotz großer Kündigungen in Berlin ein derartiger Preisumschwung, daß wir bereits am 24. Mai hier 20 1/2 Thlr. zahlten. Diese Kurse erhielten sich bis 6. Juni, an welchem Tage 21 Thlr. bezahlt wurde, um schnell bis gegen Ende Juni auf 19 1/2 Thlr. zurückzugehen. Von einer bestimmten Seite in Berlin wurde Anfangs Juli stark Herbstspiritus gekauft und so schon fast 4 Monate früher eine voraussichtliche Hausse angelegt. Unter Schwankungen bewegten sich unsere Preise vom 1. Juli bis 5. September von 19 1/2 — 23 Thlr. und erhielten sich in dieser Höhe bis 14. Oktober, an welchem Tage hier für Berliner Rechnung 25 Thlr. bezahlt wurde. Die Berliner Hausse hatte sich in der Produktion und in den Vorräthen verneinend, es kam derartig viel Waare an den Markt, daß mit dem 15. Oktober (Berlin 28 Thlr., hier 24 Thlr.) ein solcher rapider Rückgang der Preise eintrat, daß bereits ult. Oktober hier 18 1/2 Thlr. gehandelt wurde. Die Kurse konnten sich vom 1. November bis Ende des Jahres nicht erholen, blieben vielmehr auf fast gleicher Höhe. West- und Ostpreußen, das eine schlechte Ernte gemacht hatte, fing an laufend in den Markt zu treten und bezog bis Ende des Jahres bedeutende Quantitäten, die zu schaffen man vermöge der sehr reichlichen Produktion leicht im Stande war.

Bevor wir den Bericht über diesen Handelsartikel schließen, glauben wir noch die von Seiten der Behörde, sowie von den im Spiritusgeschäft betheiligten Kaufleuten mehrfach angeregte Angelegenheit, betreffend die Bestimmung der Loko-Spirituskurse durch die besonders hierzu eingesetzte Spiritusmarkt-Kommission, besprechen zu müssen. Bei Berathung derselben kam namentlich die Frage zur Erörterung, ob bei den seit der ursprünglichen Errichtung der letztgedachten Kommission wesentlich veränderten Marktverhältnissen und Geschäftsmodalitäten, insbesondere auch seit dem Bestehen einer Börse am hiesigen Orte, die Nothwendigkeit der Fortsetzung dieser Kommission noch vorwalte. Wir konnten es uns nicht verhehlen, daß seit Jahren irgend ein erheblicher Markt-Verkehr in Spiritus hier nicht stattfindet und daß namentlich der Handel von Spiritus ohne Haß am Plage zwischen dem Engros Händler und dem kleineren Destillateur in so mannigfachen Formen und unter so wechselnden Bedingungen vor sich geht, daß eine Kenntniß hierüber sich der Marktpreis-Kommission entzieht und dieser Verkehr hiernach in den Notirungen derselben kaum eine Berücksichtigung finden kann, zumal solcher allmählich aufhöret, in roher Waare sich zu vollziehen, sondern in rectificirtem Spiritus (Spiri) sich bewegt. Demzufolge und mit Rücksicht darauf, daß Notirungen von Marktpreisen, denen kein, auch periodisch nicht mehr regelmäßiger Marktverkehr zu Grunde liegt, nicht gerechtfertigt erscheinen, sowie in Anbetracht der häufig sich wiederholenden Kollosionen, welche durch die Verschiedenartigkeit der Notirungen der Marktpreis-Kommission und der an der Börse erfolgenden Notirungen von Spiritus (mit Haß) für den laufenden Monat entstehen, und daß in den letzteren Notirungen in gewöhnlichen Zeiten ein Hilfsmittel zur Orientirung über den Werth von Spiritus im Tagesverkehr liegt und thatsächlich benutzt wird, haben wir die Aufhebung der Marktpreiskommission zur Bestimmung der Spirituskurse vom 1. Januar 1868 ab beschlossen. Demnach mußte in Folge der Aufhebung dieser Kommission nothwendiger Weise ferner eine Beschlußnahme darüber erfolgen, ob und in wie weit Notirungen für Loko-Spiritus (ohne Haß) fortan stattfinden sollen. Wir haben nun in Bezug hierauf uns dafür bestimmt, die mit der Preisregulirung an der Börse beauftragten Börsen-Kommissare auch mit den gedachten Notirungen zu betrauen, die jedoch nur dann geschehen sollen, wenn im effectiven Waaren-Verkehr mindestens ein Quantum von 3000 Quart gehandelt worden ist.

In Verbindung mit der Entwicklung des Spiritus-Verkehrs hat der Betrieb der Spiritus-Böttcherei in Posen in den letzten 10 Jahren an Umfang zugenommen. Der jährliche Umsatz von neuen Faßlagen beläuft sich hierorts auf ca. 8000 Stück à 530–550 Quart Inhalt und der Geldwerth derselben beträgt zu einem Preise von durchschnittlich 6 1/2 Thaler in Summa 52,000 Thaler. — Außer diesen neuen Gebinden kamen auch jährlich circa 1000 alte Gebinde zur Reparatur.

Der Absatz beschränkt sich größtentheils auf die hiesige Provinz, doch haben in jüngster Zeit Breslauer Firmen nicht unbedeutende Posten von Faßten hierorts bestellt und nach Schlesien geben lassen. Es gewinnt den Anschein, als würden diese Aufträge sich wiederholen und zu einer Erweiterung des Absatzes führen. Unter den hiesigen Böttchermeyern benutzen ungefähr 15 hieher Werkstätten vorzugsweise zur Anfertigung von Spiritusgebinden, wobei ca. 50 Gesellen beschäftigt sind.

Das für Spiritusgebinde nöthige Holz kommt größtentheils aus den in der Provinz liegenden Forsten, zum Theil auch aus Polen und Galizien. Das Bandelisen ist schlesisch.

Ein Vortheil für den Handwerksbetrieb der Böttcherei ist neuerdings darin gefunden, daß die Bodenründe fertig ausgearbeitet und zusammengelegt von eigens hiermit sich beschäftigenden Böttchern in der Neumark bezogen werden.

Mehrere hiesige Meister von größerem Geschäftsumfange bewirken die Vermessung der von ihnen fertig gestellten Faßlagen in ihren eigenen Vermessungsanstalten.

am Brückenkopf von Arcole einen Schuß, der ihn bewußtlos hinstreckte. Ich versichere Sie, daß alles dies nöthig war, um zu siegen.“

Auf die Fahne einer unerschrockenen und beständig vordringenden Halbbrigade befahl er schreiben zu lassen: „die furchtbare 57. Halbbrigade, die sich durch Nichts aufhalten läßt!“

Wie mußte so etwas anspornen!

Aber wie waren er und sein Heer auch durch die italienische Kampagne gewachsen! Man erkennt das am Schlagendsten, als es zu den Friedensverhandlungen mit dem deutschen Kaiser kommt. Hier hat er es vorzugsweise mit Schwachköpfen und alten Köpfen zu thun. „Da diese Herren viel auf Etikette halten“, schreibt er, „so wollten sie immer den Kaiser vor die Republik setzen, was ich entschieden verweigert habe.“

„Wir sind zum Artikel der Anerkennung gekommen. Ich habe ihnen gesagt, daß die französische Republik nicht anerkannt sein wolle; sie ist in Europa, was die Sonne am Himmel ist; desto schlimmer für den, der sie nicht sehen und sich nicht zu Nutzen machen will.“

Diese Sprache klingt sehr stolz und schön für die Republik, aber man hat in ihr doch schon etwas von Hintergedanken vermuthen wollen. Es giebt Leute genug, welche behaupten: der General Bonaparte hätte die Anerkennung der Republik nicht gewünscht, weil er sich an der Spitze seiner Armee und nach den kriegerischen Erfolgen in Italien bereits von den goldenen Bienen umsummt gefühlt habe, mit denen er später seinen Kaisermantel sticken ließ.

Wie dem aber auch sei, in diesem Gesumme seiner glorreichen Zukunftsträume hat Napoleon jedenfalls den Vortheil, die Ehre und den Ruhm Frankreichs nicht vergessen. General Belmas kanzelt er herunter, daß er „mehrere Soldaten mit dem Stock geschlagen“, gegen Venedig wüthet er, weil man dort auf niederträchtige Weise den Kommandanten des Ausschusses, den Befreier von Italien, den Bürger Laugier ermordet. „Wenn das französische Blut in Europa geachtet werden soll, wenn sie wollen“, schreibt er dem Vollziehungsdirektorium am 30. Juli 1797, „daß man nicht sein Spiel mit ihm treibe, so muß Blut fließen, so muß man an Venedig ein furchtbares Crempel statuiren, es muß der adelige venetianische Admiral, der diesen Mord angeordnet hat, öffentlich gerichtet werden.“

Schon am 8. Mai desselben Jahres kann er, mit der Genugthuung für den Frevel betraut, den kühnen Ausspruch thun: „Es giebt keinen Markslöwen mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Erfolge machten ihn dreist und selbstbewußt, so daß er dem Vollziehungsdirektorium am 14. Mai erklärt:

„Wenn Sie mir Fesseln jeder Art anlegen, wenn ich den Regierungskommissaren von allen meinen Schritten Rechenschaft ablegen muß, wenn diese das Recht haben, meine Bewegungen zu ändern, mir Truppen zu nehmen oder zu schicken, so erwarten Sie nichts Gutes mehr. Wenn Sie Ihre Mittel schwächen, indem Sie Ihre Kräfte theilen, wenn Sie in Italien die Einheit des militärischen Gedankens brechen, so werden Sie, ich sage es mit Schmerz, die schönste Gelegenheit verloren haben, Italien Geseze vorzuschreiben.“

Man sieht, er wollte sich in nichts hineinreden lassen, er wollte allein befehlen. Und um über diesen Befehl das Direktorium nicht stutzig zu machen, verschafft er ihm Gelegenheit, vor der Nation und der gesammten Welt zu glänzen. Er raßt und raubt an Kunstschätzen zusammen, was ihm in die Hände fällt und läßt damit die Gebiete Frankreichs vor den Parisern prunken, außerdem sucht er mit einem erstaunlichen Takt die Geister, die Gelehrten, die Künstler der Republik zu gewinnen. An den Astronomen Oriani in Mailand schreibt er unter Anderem: „Alle genialen Männer, alle diejenigen, welche in der gelehrten Republik eine ausgezeichnete Stellung eingenommen haben, sind Franzosen, in welchem Lande sie auch geboren sein mögen.“ Weiter heißt es: „Das französische Volk legt mehr Werth auf die Erwerbung eines gelehrten Mathematikers, eines Malers von Ruf, eines ausgezeichneten Mannes, welchem Beruf er sich auch widmen möge, als auf die Erwerbung der reichsten und bevölkersten Stadt.“

Mit dergleichen Worten gab er den Männern der Revolution ein außerordentliches Ansehen und etwas von dem Glanze des griechischen Alterthums. Man konnte in Paris Athen gleichsam im Rosenlicht Hölderlinscher Dichtung wieder erstanden sehn. Und selbst unter seinen Soldaten fehlte es nicht an Zügen klassischer und nativer Größe. So schreibt er nach der Schlacht bei Lodi:

„So sind die Destrreicher vollständig aus Italien vertrieben! Unsere Vorposten stehen auf den deutschen Bergen. Ich bezeichne Ihnen diejenigen nicht, die sich durch Züge von Tapferkeit ausgezeichnet haben; ich müßte alle Grenadiere und Karabiniere der Vorhut nennen. Sie spielen und lachen mit dem Tode; sie sind jetzt vollkommen an die Reiterei gewöhnt, über die sie sich lustig machen. Nichts kommt ihrer Unerblichkeit gleich, außer der Fröhlichkeit, mit der sie die größten Cilmärche machen; sie singen abwechselnd Vaterlands- und Liebeslieder. Man sollte glauben, daß sie, wenn sie an ihren Bivouaken angelangt sind, wenigstens schlafen sollten;

Der Konsum in Wein hat im abgelaufenen Jahre an Umfang gewonnen. Der Handel in Mehl hat sich im letzten Jahre, namentlich vom Mai ab, lebhafter gestaltet. Der verstärkte Absatz betraf hauptsächlich nur Roggenmehl geringerer Sorten; die Umsätze in Weizenmehl hielten sich in engen Grenzen. (Fortsetzung folgt.)

### Die deutsche Nordpol-Expedition.

Verlauf vom 24. Mai bis 20. Juli 1868.

Gotha, 3. August 1868. Am 25. Juli ging unerwartet ein ausführliches Schreiben von Kapitän Koldewey in Gotha ein, während gleichzeitig an Dr. Breusing in Bremen und Prediger Hildebrandt in Magdeburg kurze Nachrichten von Oberstleutnant Hildebrandt gelangt waren.

Die Expedition hatte von Bergen bis in die Nähe der Insel Jan Mayen eine gute und rasche Fahrt, indem sie, ganz wie vorausgesetzt, bereits am 30. Mai, also in nicht ganz sechs Tagen, dort anlangte, in gerader Linie daher in dieser Zeit eine Strecke von 11 Breitengraden oder 660 nautischen Meilen zurücklegte, und zwar bei sehr veränderlichem Wetter, daß alle Phasen von ganzlicher Windstille bis zum vollkommenen Sturm durchlief und von Winden aus den verschiedensten Richtungen begleitet war.

Bei Jan Mayen wehte am Morgen des 30. Mai ein vollkommener Sturm aus Osten, die See fing an, sehr hoch zu gehen, die Luft war did von Regen, so daß kaum eine Seemeile weit zu sehen war, die Temperatur fiel von + 6° auf - 1° R., der feine Regen wurde zu spitzigen Eisnadeln und das Segelwerk wurde mit einer Eiskruste überzogen.

Das Schiff machte sich jedoch ausgezeichnet, und flog über die See weg, wie eine Möwe, um die Fädelung zu probieren, wurde so lange als möglich mit vollen Segeln gehalten, und eine Zeit lang über zehn Knoten gemacht, was bei einem so kleinen Fahrzeug viel sagen will. Es lag ausgezeichnet bei und trieb unter dichtgepressten Segeln in vollkommener Sicherheit, bis der Sturm vorüber war.

Von Jan Mayen ging es durchschnittlich in nordnordwestlicher Richtung auf Grönland, zwei Tage lang eine Strecke von etwa 200 Meilen durch dicken Nebel, der auf die Nähe des Eises schließen ließ. Aber erst am 5. Juni, in 74° 50' nördl. Breite, 10° 38' westl. Länge Greenwich, nur 67 nautische Meilen von der grönländischen Küste entfernt, wurde das erste Eis gesehen.

Man drang ohne Weiteres in das Eis ein, und es gelang auch, nach drei Tage langer angestrengter Arbeit zwischen den dichten Schollen bis 75° 19' nördl. Breite, 12° 48' westl. Länge vorwärts zu kommen. Aber am 8. Juni kam wiederum ein schwerer Sturm aus Osten, in welchem die kleine „Germania“ arge Stöße auszuhalten hatte; sie blieb jedoch dicht und fest und wurde nicht beschädigt.

Das stürmische Wetter hielt an, man mußte im dichten Eise festlegen und vorläufig mit demselben südwärts treiben, bis Wind- und Eisverhältnisse sich günstiger gestalten würden.

Inzwischen wurden die verschiedenen wissenschaftlichen Beobachtungen gemacht und die Zeit mit der Jagd auf Eisbären, von denen 6 erlegt wurden, ausgefüllt.

Am 16. Juni war man auf 73° 47' nördl. Breite, 15° 40' westl. Länge, oder 102 Meilen, südwärts getrieben, und von hier aus sah man die ganze Küste von Hudson's Gold with Hope bis Sabine Insel, — letztere 68 Meilen entfernt, — ganz deutlich, da völlig klares Wetter war; aber an ein Erreichen derselben war zur Zeit nicht zu denken, nachdem das Eis die vorübergehende Woche durch vorherrschende Ostwinde gegen die Küste zusammengedrängt und aufgetürmt worden war.

Im Eise fest trieb das Schiff bis zum 20. Juni noch 30 Meilen weiter südwärts auf 73° 20' nördl. Breite, 16° 18' westl. Länge Greenwich.

An diesem Tage kam ein Boot zu den im Eise Befestigten von dem englischen Schiff „Diana“ aus Hull, welches nur 4 Meilen seewärts von ihnen im offenen Wasser lag, und die überkommenen Nachrichten vermittelte hat.

Gleichzeitig hatten sich die Ausfahrten besser gestaltet: der Wind war nach Nordwest umgegangen, das Wetter war sehr schön, keine Wolke am Himmel und das Eis fing an, sich auseinander zu thun.

Ich hätte diesen Bericht früher mitgeteilt, wenn ich nicht auf nähere Nachrichten über die Fahrt des Walfischdampfers „Albert“ gewartet hätte, die in vergleichender Beziehung von besonderem Interesse sind und die mir erst jetzt vorliegen.

Der „Albert“ verließ Bremerhafen am 19. Februar auf den Robbenschlag und Walfischfang und kehrte am 3. Juli dahin zurück. Das Eis wurde in ungeheuren Massen ungewöhnlich weit gegen Europa vorgeschoben angetrieben und das erste schon in 70° 55' nördl. Breite, 0° 33' westl. Länge von Greenwich am 5. März beobachtet; von hier erstreckte sich der sogenannte „schwere Eisaum“ (die „große Eismasse“, die „feste Kante der Eismasse“) schräg hinauf weit nach Nordosten. Am weitesten nach Osten vorgeschoben wurde das Eis am 2. Mai angetrieben, in 74° 17' nördl. Breite, 8° 26' östl. Länge Greenwich, also im Meridian von Bremen oder Frankfurt a. M. Von hier nördlich zog sich die Kante der Eismasse in ziemlich gerader Linie in der Richtung von Nord zu West, der Dampfer gelangte längs derselben bis etwa 80° 30' nördl. Breite, 5° 10' östl. Länge.

Beim Heruntergehen verfolgte der „Albert“ wiederum die feste Eiskante und fand sie weit nach Westen gerückt. Am 16. Juni befand sich das Schiff wieder in etwa derselben Breite als am 2. Mai, nämlich in 74° 32' nördl. Breite, und hier war das Eis in 11° 20' westl. Länge Gr., also in Zeit von 1½ Monaten 19°, Längengrade (= 325 nautische Meilen) weiter westlich.

Eine ungeheure Eisküste von mindestens der Größe des ganzen Norddeutschen Bundes war demnach in dieser kurzen Zeit verschwunden oder hatte ihre Position geändert.

Zur selben Zeit, am 16. und 17. Juni, befand sich die „Germania“ etwa 85—100 Seemeilen südwestlich und westlich vom „Albert“ im schweren Eise. Aber schon am 20. Juni kam das offene Wasser bis auf 4 Meilen an sie heran, denn das englische Schiff „Diana“, von welchem ein Boot ihr Besuch abstattete, lag nur so weit entfernt von ihr seewärts.

Es zeigt von großer Kühnheit und Tapferkeit, daß die kleine „Germania“ sofort ins schwere Eis gegangen und so weit nach Westen vorgedrungen war. Daß sie, zumal bei den wochenlang vorherrschenden östlichen Winden und Stürmen darin besetzt und festgehalten wurde, ist nicht mehr als natürlich. Eine Veränderung des Windes und der Witterung würde eben so leicht und rasch ihre Befreiung herbeiführen.

Scoreby in 1822 näherte sich der Küste in derselben Jahreszeit, ja an demselben Tage, den 8. Juni, nur einen Breitengrad weiter südlich (auf 74° 10' nördl. Breite), und mußte bis zum 24. Juli herumkreuzen und arbeiten, ehe er seine erste Landung effektuierte konnte. Mit vorrückender Jahreszeit wird es leichter, und die Sabine-Klaveringsche Expedition gelangte im August 1823 schon in ein paar Tagen durch das Treibeis ans Land. Vielleicht also, daß die „Germania“ das Schlimmste bereits überstanden hat.

Der zweite Dampfer des Herrn Rosenthal, der „Bienenkorb“, hat die Dreiecke bis Mitte August in jenen Gegenden zu bleiben und zu versuchen, in den Breiten zwischen 70° und 75° N. bis zur Küste Ost-Grönlands durchzudringen und daselbst zu fischen; der „Albert“ traf auch mit ihm am 17. Juni in 73° 40' nördl. Breite, 10° 9' westlicher Länge Gr. zusammen. Nicht unwahrscheinlich daher, daß der „Bienenkorb“ mit der „Germania“ ebenfalls zusammenstößt und dann etwa Ende August weitere Nachrichten von ihr überbringen wird.

An und für sich sowohl, als auch besonders mit den Nachrichten von diesen Schiffen zusammengehalten erscheint der Verlauf der Expedition bis zum 20. Juni durchaus befriedigend. In der Annahme, daß sie bis mindestens Anfang November oder zunächst etwa 24 Wochen (vom 24. Mai bis 7. November) ausbleiben wird, hatte sie nur erst vier Wochen oder ein Sechstel der Zeit verbraucht und zwar erst den ungünstigen Teil der Jahreszeit; je weiter in den Herbst hinein, desto eisfreier wird es in diesen hohen Breiten. Will doch die schwedische Expedition, die am 7. Juli von Göteborg nach Norden abgegangen ist, erst gegen Ende September oder im Oktober von Spitzbergen aus gegen den Nordpol vordringen, und hat sogar elektrisches Licht mitgenommen, um mit Hilfe desselben in den dunklen Nächten, die sich mit dem Herbst in jenen Breiten einstellen, die nächste Umgebung des Schiffes übersehen zu können.

So hat denn das Unternehmen seine erste Prüfung wohl bestanden und einen guten Anfang gemacht; möge ihm das Glück hold sein und es zu einem guten Ende führen. Die große und ausgedehnte Theilnahme, die ihm von allen Seiten und aus allen Kreisen zugewandt wird, setzt allein schon eine erfolgreiche Durchführung in gute Aussicht. Ueber 50 Fürsten und Regierungen haben Beiträge gesendet, darunter der König von Preußen 5000 Thlr., der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin 550 Thlr., der König von Sachsen 300 Thlr., der Senat von Hamburg 300 Thlr., der König von Württemberg 500 Gulden, der Großherzog von Baden 500 Gulden, der Großherzog von Oldenburg 200 Thlr., der Senat von Bremen 200 Thlr., Fürst Bückler-Mustau 200 Thlr., der Großherzog von Hessen 300 Gulden, Herzog Georg von Mecklenburg-

Strelitz 150 Thlr. u.; sogar aus Italien sind über 1000 Francs geflossen: vom Kultusministerium, vom Marineministerium, der italienischen geographischen Gesellschaft und dem Herzog von Aosta.

Wissenschaftliche Vereine und Gesellschaften aller Art haben sich in großer Zahl beteiligt, darunter die k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien mit 500 Thaler, die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin mit 300 Thlr., die kaiserl. Leop.-Carol.-Akademie in Dresden mit 100 Thlr., die Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit in Lübeck mit 100 Thlr. u.

Ebenso sind an vielen Orten Sammlungen mit bedeutenden Erträgen veranstaltet, in Bremen durch Dr. Breusing über 3000 Thlr.; sehr viele einzelne Beiträge von Privaten eingegangen, aus Hamburg allein von Herrn H. W. Slomann 500 Thlr., der Hamburg-Amerikanische Pachtfahrt-Aktien-Gesellschaft 500 Thlr. u. Zugleich sind mehrfache systematische Einleitungen getroffen zur allgemeinsten Beteiligung in gewissen Kreisen; so z. B. werden auf Anregung der hiesigen Burschenschaft „Frankonia“, die selbst einen namhaften Beitrag gesendet, auf allen deutschen Universitäten Sammlungen veranstaltet, in Würtemberg hat die königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel die Schullehrer auffordern lassen, den Gegenstand als anregenden Stoff zu einer Geographiestunde zu benutzen und daran Sammlungen zu knüpfen bei der „begeisterungsfähigen Jugend“ u.

Was noch besonders hoch angeschlagen werden muß, ist neben der werththätigen und künftigen Unterstützung der diesjährigen Expedition ein nachhaltiges Interesse für die ernsthafteste Durchführung und Fortführung des Unternehmens, das sich mehrfach fundgebend. In Bremen hat einer der bedeutendsten Rheder die Absendung eines Dampfers in die arktischen Gewässer in Aussicht genommen, falls der „Germania“ etwas zustoßen würde. In Hamburg hat man außer den geleisteten bedeutenden Beiträgen bereits eine zweite Expedition in Verfolg gebracht, falls die Resultate der ersten die Ausrichtung einer solchen wünschenswerth machen sollten. In England, wo das Unternehmen mit Interesse verfolgt wird, wurde mir an zwei maßgebenden Stellen versichert, es würde im Frühjahr ein Dampfer nach Norden gehen, wenn das deutsche Schiff bis zum Winter nicht heimkehrte.

### Landwirthschaftliches.

Da dem Ausfall der diesjährigen Ernte mit besonderer Spannung entgegengeesehen wird, während die regelmäßigen Ernte-Tabellen in Preußen erst im Novbr. zusammengestellt werden, so sind die landwirthschaftlichen Hauptvereine aller Provinzen veranlaßt worden, schon jetzt ein vorläufiges Urtheil über die Ernte der Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln abzugeben. Die Angaben der Vereine sind mit dem Inhalt der gleichzeitig eingegangenen Zeitungsberichte der Regierungen verglichen. Das Resultat ist zusammenge stellt in nachstehender Uebersicht:

Ernte-Schätzung der Haupt-Getreidearten und Kartoffeln im Königreich Preußen für das Jahr 1868.

| Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirk. | Flächen-Inhalt egl. der großen Wasser-Flächen. □ Meil. | Weizen.  | Roggen.  | Gerste.  | Hafer.   | Kartoffeln. |
|---------------------------------------|--------------------------------------------------------|----------|----------|----------|----------|-------------|
| 1 Königsberg . . .                    | 383,42                                                 | mittel   | mittel   | mittel   | mittel   | gut         |
| 2 Gumbinnen . . .                     | 288,14                                                 | schlecht | schlecht | schlecht | schlecht | mittel      |
| 3 Danzig . . . . .                    | 144,38                                                 | gut      | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 4 Marienwerder . .                    | 318,08                                                 | gut      | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 5 Potsdam . . . . .                   | 375,83                                                 | bis gut  | bis gut  | mittel   | mittel   | mittel      |
| 6 Frankfurt . . . .                   | 348,56                                                 | mittel   | mittel   | schlecht | schlecht | mittel      |
| 7 Stettin . . . . .                   | 218,60                                                 | gut      | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 8 Köslin . . . . .                    | 254,97                                                 | gut      | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 9 Stralsund . . . .                   | 73,23                                                  | mittel   | mittel   | schlecht | mittel   | mittel      |
| 10 Breslau . . . . .                  | 244,56                                                 | mittel   | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 11 Liegnitz . . . . .                 | 246,92                                                 | bis gut  | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 12 Oppeln . . . . .                   | 239,72                                                 | bis gut  | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 13 Posen . . . . .                    | 317,70                                                 | mittel   | bis gut  | schlecht | schlecht | mittel      |
| 14 Bromberg . . . .                   | 207,74                                                 | mittel   | gut      | mittel   | schlecht | schlecht    |
| 15 Magdeburg . . . .                  | 208,81                                                 | mittel   | mittel   | bis gut  | mittel   | mittel      |
| 16 Merseburg . . . .                  | 185,36                                                 | bis gut  | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 17 Erfurt . . . . .                   | 64,02                                                  | mittel   | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 18 Münster . . . . .                  | 131,57                                                 | bis gut  | mittel   | schlecht | schlecht | gut         |
| 19 Minden . . . . .                   | 95,36                                                  | bis gut  | bis gut  | schlecht | schlecht | mittel      |
| 20 Arnberg . . . . .                  | 139,70                                                 | gut      | gut      | mittel   | mittel   | gut         |
| 21 Köln . . . . .                     | 72,18                                                  | gut      | gut      | gut      | mittel   | gut         |
| 22 Düsseldorf . . . .                 | 99,29                                                  | gut      | gut      | gut      | schlecht | gut         |
| 23 Koblenz . . . . .                  | 109,37                                                 | gut      | gut      | gut      | mittel   | gut         |
| 24 Aachen . . . . .                   | 75,43                                                  | gut      | gut      | gut      | mittel   | gut         |
| 25 Trier . . . . .                    | 130,37                                                 | gut      | gut      | gut      | gut      | gut         |
| 26 Hohenjollen . . . .                | 21,15                                                  | gut      | gut      | gut      | gut      | gut         |
| 27 Hannover . . . . .                 | 106,68                                                 | mittel   | gut      | mittel   | schlecht | gut         |
| 28 Hildesheim . . . .                 | 93,60                                                  | gut      | gut      | mittel   | schlecht | mittel      |
| 29 Lüneburg . . . . .                 | 211,08                                                 | gut      | mittel   | schlecht | schlecht | mittel      |
| 30 Stade . . . . .                    | 119,16                                                 | mittel   | mittel   | mittel   | mittel   | mittel      |
| 31 Osnabrück . . . . .                | 113,73                                                 | bis gut  | bis gut  | bis gut  | bis gut  | mittel      |
| 32 Aurich . . . . .                   | 54,48                                                  | gut      | gut      | gut      | mittel   | mittel      |
| 33 Rassel . . . . .                   | c. 186,0                                               | gut      | gut      | mittel   | schlecht | mittel      |
| 34 Wiesbaden . . . .                  | c. 100,0                                               | gut      | mittel   | schlecht | schlecht | mittel      |
| 35 Schleswig . . . . .                | 165,40                                                 | mittel   | mittel   | schlecht | schlecht | mittel      |
| 36 Kiel . . . . .                     | 152,50                                                 | bis gut  | mittel   | schlecht | schlecht | mittel      |

Hiernach ist zu erwarten:

Bei Weizen: in 17 Bezirken mit 2343 □ Meilen Fläche eine gute, in 15 Bezirken mit 3002 □ Meilen Fläche eine mittlere bis gute, in 3 Bezirken mit 664 □ Meilen Fläche eine mittlere, in 1 Bezirk mit 288 □ Meilen Fläche eine schlechte Ernte.

Bei Roggen: in 12 Bezirken mit 1296 □ Meilen Fläche eine gute, in 8 Bezirken mit 1657 □ Meilen Fläche eine mittlere bis gute, in 15 Bezirken mit 3056 □ Meilen Fläche eine mittlere, in 1 Bezirk mit 288 □ Meilen Fläche eine schlechte Ernte.

Bei Gerste: in 7 Bezirken mit 562 □ Meilen Fläche eine gute, in 3 Bezirken mit 468 □ Meilen Fläche eine mittlere bis gute, in 16 Bezirken mit 3384 □ Meilen Fläche eine mittlere, in 10 Bezirken mit 1883 □ Meilen Fläche eine schlechte Ernte.

Bei Hafer: in 1 Bezirk mit 21 □ Meilen Fläche eine gute, in 1 Bezirk mit 119 □ Meilen Fläche eine mittlere bis gute, in 20 Bezirken mit 3726 □ Meilen Fläche eine mittlere, in 14 Bezirken mit 2431 □ Meilen Fläche eine schlechte Ernte.

Bei den Kartoffeln ist das Urtheil, namentlich in den östlichen Provinzen, noch sehr unsicher, und das Resultat vom baldigen Eintritt des dringend begehrten Regens abhängig, während andererseits ein Auswaschen der Knollen beim Eintritt des Regens befürchtet wird.

Auch im Getreide zeigt sich nach den meisten Berichten eine große Verschiedenheit zwischen den einzelnen Feldfluren desselben Bezirks, je nachdem ein Regen rechtzeitig eintrat oder ausblieb.

Im Allgemeinen ist ein Mangel an Nahrungsmitteln nicht zu befürchten, zumal die ausgezeichnete Qualität des Brotforns durchweg gerühmt wird. Nur in Regierungsbezirk Gumbinnen scheint die Ernte leider wieder ungünstig auszufallen, so daß die Schäden des vorigen Jahres dort in diesem Jahre noch nicht geheilt werden.

Berlin, den 5. August 1868.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Im Auftrage: Wehrmann.

### Wenn auch fürstliche Personen in Krank-

heitsfällen neben tausenden Leidenden aus allen Ständen eines Präparates sich bedienen, so muß dessen gutes Renommée unerschütterlich feststehen. Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Telegr. Depesche aus Schloß Branitz bei Rottbus a. D. An einer schweren Krankheit leidend, erfuhr ich mir umgehend von Ihrem berühmten Malzextrakt-Gesundheitsbier zu senden.

Fürst Bückler-Mustau.

Schleusingen, d. 5. Juli 1868. Von Ihren rühmlichst bewährten Malz-Gesundheits-Präparaten erbitte ich mir für meinen kranken Mann, den Königl. Hofkammerkassier Julius Seidelmann, folgendes: 25 Fl. Malzextrakt-Gesundheitsbier und 1 Pfd. Malz-Gesundheitschokolade, womöglich umgehend zu senden. Ich wende mich direkt an Sie, um die Präparate möglichst frisch und unverfälscht zu erhalten. Ihre ganz ergebene Cäcilie Seidelmann. — Strzeszkowo, Kreis Wągrowiec, d. 6. Juli 1868. Seit zwei Jahren liege ich am ganzen Körper gelähmt darnieder, aufmerksam gemacht auf ihre Malzfabrikate, versuche ich es möglich zu machen, bei meinen beschränkten Mitteln, 1 Pfd. Ihrer Chokolade zu erwerben. Nach Gebrauch derselben fühlten sich meine Kräfte so gehoben, daß in mir die Ueberzeugung erwachte, nach längerem Gebrauch derselben würde ich wieder Herr meiner Bewegungen sein. Folgt Bestellung. Rudolph Henning.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plesner, Markt 91. Niederlage bei H. Neubauer, Wilhelmplatz 10.; in Wągrowitz Herr Th. Wohlgenuth; in Neutomysl Herr Ernst Tepper; A. Jaeger, Konditor in Grätz.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Köln, 1865. Dublin, 1865.

Oporto, 1865. Paris, 1867.

### Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

**Boonekamp of Maag-Bitter,**

bekannt unter d. Devise: „Occidit qui non servat“, erfunden und einzig und allein destillirt von

**H. Underberg-Albrecht**

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein, Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. v. Preussen, von Bayern, Sr. kgl. H. des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. kaiserl. Maj. des Taikuns von Japan, Sr. kaiserl. Hoh. des Prinzen von Japan, Ludwig I. v. Portugal, sowie vieler andern kaiserl., königl., prinzl., fürstl. etc. Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter“ genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser. Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in Posen bei Herrn Jac. Appel.

Filiale für Frankreich:

H. Underberg-Albrecht, 9, Boulevard Poissonière, Paris.

### Angekommene Fremde

vom 8. August.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer Feder nebst Familie aus Hilsberg und Broost aus Kavalen, die Fabrikbesitzer Wilsch aus Böden und Geldner aus Altona, Baumeister Vogelsang aus Lissa, die Kaufleute Hartmann, Rittig und Frau Schröder aus Berlin, Eigenthümer aus Pfortheim, Gregory aus Westphalen, Schwab aus Mannheim, Henke aus Barmen, Weber aus Wilmungen, v. Dobrzycki aus Kutno und Schürich aus Bremen.

**HOTEL DE BERLIN.** Rittergutsbesitzer v. Malczewski aus Smolary, Rentier Paszoci aus Węg, Bürger Walewski aus Polen, Studiosus Dzielicki aus Wągrowitz, Zimmermeister Perzinski aus Schrimm, Gutsächter Wronobert aus Podolien, die Landwirth Rulan aus Steinau und Jahn aus Neu-Buden.

**HOTEL DU NORD.** Rittergutsbesitzer Graf Miagynski aus Pawlomo. **SCHWARZER ADLER.** Die Rittergutsbesitzer v. Klesowski aus Gorazdowo und Raczanowski aus Breschen, Landwirth Stach aus Eckfelde.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Major Wieth nebst Familie aus Dresden, Oberförster Schäfer aus Bolewiec, Konful Brieger aus Kiel, die Rittergutsbesitzer v. Stiegler aus Sobota und Wittenhadt aus Ostrowo, die Kaufleute Landshoff aus Stettin, Baron aus Frankfurt a. M., Dörmeyer aus Leipzig, Löwenfeld aus Berlin und Schüller aus Wiesbaden.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Gerichtsfretär Meyer nebst Frau aus Rogasen die Kaufleute Seinfried aus Barmen, Rother aus Magdeburg, Leiffuß aus Sagan und Kulewinski aus Bromberg, Kontrolleur Bagani aus Königsberg.

**EICHENER BORN.** Handelsmann Hittel Gelfohn aus Rußland. **KRUG'S HOTEL.** Wagenmeister Reich aus Berlin, Fabrikant Rasboth aus Arnswalde.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufleute Benzal aus Ober-Oderwitz, Löwy aus Wągrowitz, Bellach aus But und Meyer aus Breslau, Maurermeister Conrad aus But, Viehhändler Klatow aus Gofchter-Pauland.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Die Kaufleute Winicki aus Kions, Scheier aus Grätz und Poninski aus But, Stud. med. Sydow aus Greifswald.

### Telegramm.

Berlin, 8. August. Nach dem „Militärwochenblatt“ ist General v. Falkenstein auf seinen Wunsch von dem Kommando des ersten Armee-korps entbunden worden. General v. Mantuffel ist zu seinem Nachfolger ernannt.

(Beilage.)

## Inserate und Börsen-Nachrichten.



## Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der heute nach Vorschrift der §§ 5, resp. 6. der Allerhöchsten Privilegien vom 27. Dezember 1852, 12. März 1855 und 5. Juli 1858 stattgehabten Auslosung von Prioritäts-Obligations der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission behufs deren Amortisation sind nachfolgende Nummern gezogen worden:

**Von der I. Emission**  
38 Stück à 100 Thaler.  
Nr. 11, 18, 81, 141, 202, 261, 463, 520, 580, 652, 881, 911, 991, 995, 1121, 1366, 1487, 1638, 1641, 1709, 1713, 1884, 1943, 2111, 2368, 2440, 2600, 2678, 2758, 2940, 2950, 3233, 3268, 3310, 3343, 3692, 3718, 3954

**10 Stück à 50 Thaler.**  
Nr. 4060, 4148, 4286, 4337, 4531, 4968, 5418, 5456, 5725, 5993.

**Von der II. Emission**  
51 Stück à 100 Thaler.  
Nr. 6115, 6223, 6254, 6263, 6376, 6602, 6690, 7104, 7132, 7178, 7420, 7599, 7613, 7719, 7842, 8254, 8381, 8394, 8571, 8592, 8822, 8977, 8990, 9226, 9306, 9331, 9410, 9551, 9561, 9624, 9669, 9714, 9853, 10,031, 10,053, 10,233, 10,303, 10,440, 10,486, 10,520, 10,887, 10,911, 10,947, 11,280, 11,343, 11,373, 11,389, 11,396, 11,525, 11,629, 11,877.

**Von der III. Emission**  
90 Stück à 100 Thaler.  
Nr. 12,029, 12,141, 12,359, 12,547, 12,584, 12,827, 12,881, 12,960, 13,113, 13,276, 13,567, 13,618, 13,680, 13,732, 13,786, 13,902, 14,002, 14,007, 14,130, 14,211, 14,523, 14,552, 14,549, 14,601, 14,781, 14,951, 15,001, 15,340, 15,615, 15,711, 15,726, 15,821, 15,949, 16,010, 16,413, 16,429, 16,492, 16,731, 16,914, 17,117, 17,188, 17,197, 17,419, 17,523, 17,566, 17,818, 17,905, 17,941, 18,064, 18,080, 18,431, 18,609, 18,630, 18,643, 18,917, 19,092, 19,328, 19,663, 19,795, 19,839, 19,968, 20,131, 20,136, 20,191, 20,357, 20,560, 20,636, 20,637, 21,084, 21,155, 21,282, 21,513, 21,642, 21,686, 21,959, 22,042, 22,052, 22,258, 22,367, 22,674, 22,910, 22,939, 23,093, 23,122, 23,197, 23,352, 23,510, 23,822, 23,945, 23,994.

Die Eigentümer dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, die gelösten Wertpapiere mit den nach dem 1. Oktober d. J. fälligen Zins-Coupons

in Berlin bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft und beim Bankhause S. Abel jun. (unter den Linden Nr. 2), in Stettin bei demselben Bankhause in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Breslau bei unserer Hauptkasse vom 1. Oktober cr. ab, während der Amtsstunden gegen Empfangnahme des Nennwertes derselben, einzureichen.

Für die bei der Präsentation der Obligationen etwa fehlenden, nicht fälligen Zins-Coupons wird ein entsprechender Betrag vom Kapital in Abzug gebracht werden.

Indem wir wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgelassenen Prioritäts-Obligations auf § 7. resp. 8. der Eingangs gedachten Privilegien verweisen, fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigentümer bisher nicht eingelöster Obligationen

a. der I. Emission.  
Nr. 2107, 2911, 3001, 3044, 3442 à 100 Thaler

b. der II. Emission à 100 Thaler.  
Nr. 6315, 6860, 7212, 7251, 7462, 8194, 8676, 8797, 9837, 10,008, 10,262, 10,411, 10,699, 10,862, 10,932, 11,809, 11,814, 11,854.

c. der III. Emission à 100 Thaler.  
Nr. 12,166, 12,330, 12,342, 12,378, 12,388, 12,606, 12,834, 12,851, 12,965, 13,157, 13,429, 13,431, 13,433, 13,499, 14,518, 14,666, 16,693.

erneuert auf dieselben bei den bezeichneten Zahlstellen einzulösen.

Breslau, den 10. Juni 1868.  
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**  
Die Neuauflage resp. Reparatur von Dampfen, sowie die Erneuerung von Treppenhäusern im Fort Winthar, veranlagt auf 248 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., sollen am

**Mittwoch, den 12. d. M.,**  
Vormittags 10 Uhr

in Submission verdingt werden.

Qualifizierte Unternehmer wollen ihre Offerten rechtzeitig und mit der Aufschrift „Submission auf Zimmerarbeiten“ bezeichnet, versiegelt einreichen, die in unserem Geschäftslokale, Wallstraße Nr. 1, ausliegenden Bedingungen sind jedoch vorher einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Posen, den 7. August 1868.  
Königliche Garnison-Verwaltung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Ignaz Berends**, in Firma **Berends & Pilast** zu Posen, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **31. August c.** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit

bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 12. September c.,**  
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Terminzimmer Nr. 13. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, wird der Justizrath **Eschschke** und die Rechtsanwält **Berthelm, Mühl** und **Dachhorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 20. Juli 1868.  
Königliches Kreisgericht.  
Abtheilung für Civilsachen.

**Aufforderung**  
der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Richter** zu Pleschen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **20. August 1868** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Juni 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 16. September 1868,**

Vormittags 9 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Buttmann**, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Gerichtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwält **v. Broekere** und Justizrath **Ruedenburg** und **le Viseur** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 11. Juli 1868.  
Königliches Kreisgericht.  
Erste Abtheilung.

Der Kommissarius des Konkurses.  
**Buttmann.**

**Nothwendiger Verkauf.**  
Königliches Kreis-Gericht

zu Pleschen.  
Erste Abtheilung.

Pleschen, den 16. Mai 1868.

Das dem **Waclaw v. Koszutski** gehörige, im Pleschener Kreise belegene Rittergut **Wagnuszewice**, landesherrlich abgetheilt auf 58,000 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

**am 20. Januar 1869,**  
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastriert werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realofforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastations-Gericht zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger Kaufleute **Herrmann Sachs, Ferdinand Wehl** und **Julius und Simon Lasch**, früher zu Posen, werden zu dem Termine öffentlich vorgeladen.

**Aufgebot.**

Im Hypothekenschein des Gutes **Wolanki** liegen Rubrica III. Nr. 12. für den Bankier **Victor Joseph** zu Posen 200 Thlr. nebst 10 jährigen Zinsen a 8%, aus dem gegen **Darius v. Jasinski** erstrittenen rechtsträgen Erkenntnis vom 1. März 1821 eingetragen. Das über diese Post gebildete Dokument, bestehend aus der Erkenntnisausfertigung des Landgerichts zu Gnesen vom 1. März 1821, der Verfügung vom 23. Juni 1823, dem Atteste der Rechtskraft vom 18. Juli 1822, dem Atteste vom 27. Februar 1823 und dem Hypothekenschein vom 23. Juni 1823, ist verloren gegangen. Die Post selbst soll längst bezahlt, Quittung aber bisher nicht ertheilt und der Inhaber der Post dem Aufenthalt nach unbekannt sein. Auf den Antrag des jetzigen Besitzers **Wolanki**, resp. dessen Erben, Cessionarien, und die, welche in seine Rechte getreten sind, desgleichen alle diejenigen, welche auf diese Post als Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermaßen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens in dem

**am 11. Dezember d. J.,**  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisrichter Herrn **Schmauch**, in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine, geltend zu machen, widrigenfalls sie ihrer Rechte auf diese Post verlustig, das darüber gebildete Dokument für amotisiert erklärt, und die Post selbst demnach gelöscht werden wird.

Gnesen, den 10. Juli 1868.  
Königliches Kreisgericht.  
Erste Abtheilung.

Die erste Kassen-Gehälfenstelle beabsichtige ich am 1. t. M. anderweit zu besetzen und ersuche Bewerber um Einsetzung ihrer Zeugnisse. Gehalt 250 Thlr.

Posen, den 6. August 1868.  
Der Kreis-Steuer-Einnehmer  
**Wojciechowski.**

In dem Bureau des Unterzeichneten kann ein im Polizeifach gewandter, wo möglich der polnischen Sprache mächtiger **Büroangestellter** sofort dauernd placiert werden.

Neustadt b. P., den 3. August 1868.  
Der königl. Distriktskommissarius  
**Glaubitz.**

**Fischereipacht.**

Die Fischerei im Schlawaer See und in den kleinen Seen wird vom 1. November 1868 ab pachtfrei und soll auf fernere 6 Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen sind im unterzeichneten Rentamt einzusehen und werden eventuell gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgeteilt.

Pachtlustige haben ihre Offerten bis zum 15. September c. an uns abzugeben.

Schlawa, den 22. Juli 1868.  
Gräfl. v. **Jeremiaschew**  
Rentamt.

**Die Mitglieder des**  
Sterbekassen-Rentenvereins

für die Provinz Posen werden davon in Kenntniß gesetzt, daß das in der Generalversammlung vom 27. Juni d. J. angenommene

**nene Statut**

am 15. Juli d. J. die Oberpräsidial-Genehmigung erhalten hat und mit dem heutigen Tage in Kraft tritt. Sobald der Druck derselben beendet, wird jedem Mitgliede ein Exemplar kostenfrei und portofrei zugehen.

Gleichzeitig werden die Vereinsmitglieder zu einer

**General-Versammlung**

Montag den 10. d. M., Abends 7 Uhr, im Odeon (Lamberts Salon), Baderstraße Nr. 13, eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Wahl eines neuen Rentanten, da der in der Generalversammlung vom 27. Juni d. J. wiedergewählte frühere Rentant, Rechnungsath **Ehrhardt**, wenn gleich derselbe in der Versammlung die Wahl angenommen hatte, am zweiten Tage darauf sein Amt niedergelegt hat.

2) Wahl zweier Stellvertreter von Direktoren.

Der zu wählende Rentant erhält 3 1/2 pSt. Zantime von der Einnahme an Beiträgen und Zinsen, (gegenwärtig etwa 270 Thlr. jährlich); an Kautions hat derselbe 500 Thlr. zu bestellen.

Bewerber um die Rentantur wollen sich bei uns schriftlich melden; zur Wahl selbst können nur Kandidaten zugelassen werden, welche vor derselben eine Kautions von 500 Thlr. nachgewiesen haben.

Posen, den 1. August 1868.

**Direktorium**

des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weisfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt **Giersdorf**, Kochstr. Nr. 46. II. Berlin.

von 8—1/2 und von 3—1/2 Uhr. Auch briefl.

**Eine Hypothek von 3666 Thlr.**

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Btg.

**Das Gartengrundstück** 15a. in der Königsstraße, von 114 Fuß Front, mit 545 Fuß Front an der Wallstraße, in gesunder Gegend gelegen, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt daselbst der Besitzer

**Heinrich Mayer,**  
Kunst- und Handelsgärtner und Samenhändler.

**Rudolph Rabsilber in Posen,**  
Expeditions-, Verladungs-, Steinkohlen-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft,

empfiehlt sich zu Expeditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes unter Zusicherung billiger und promptester Bedienung.

**Dampfkessel-, Maschinen- u. Möbel-Transporte**

auf bestens dazu geeigneten Wagen.

**Moritz Milch,**  
Fabrik in Jerzyce bei Posen

empfiehlt seine unter Kontrolle der agrikultur-chemischen Versuchstation in Kuschen bei Schmiegel stehenden Fabrikate und sonstigen Düngungsmittel, als:

**Staubfeines, gedämpftes Knochenmehl I.,**  
**Präparirtes Knochenmehl,** durch Schwefelsäure aufgeschlossen

**Superphosphat aus Knochenkohle,**  
**Knochenmehl mit 40 % Fern-Guano,**  
**Superphosphat mit 40 % Fern-Guano,**  
**Echten Fern-Guano,**  
**Echten Fern-Guano (gemahlen),**  
**Futterknochenmehl,** als Beifutter zur Aufzucht von Jungvieh, ferner **Chili-Salpeter, Kali-Salze**

und leistet für den Gehalt nach Inhalt der Analyse Garantie.

Mittwoch den 12. d. M. bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport

guter feischmellender Rindbrüder

**Kühe nebst Kälbern**

in Keilers Hotel zum Verkauf.

**J. Klakow,** Viehhändler.

**Calische**

offeriert

**Louis Moebius.**

**Fertige Damen-Kleider,**  
**Promenaden-Anzüge,**  
**Regenmäntel.**

Neueste 4.

Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

**Petroleum-Lampen zu Fabrikpreisen**

empfiehlt

**die Lampen-Fabrik von M. Bendix,**

**7. Wasserstraße 7.**

**Cylinder, Milchlocken zu Süttenpreisen.**

Jede Del-Lampe wird zum Petroleumbrennen eingerichtet.

**Delphin-Kohlen-Plättchen,**

neuester Konstruktion,

empfiehlt das Küchen- und Hausmagazin von

**Max Rosenberg,**

Markt und Schlossstraße.

**Drainröhren** in verschiedenen Dimensionen, empfiehlt

**A. Krzyzanowski.**

**Lager**

von Schmelzofen (Porzellanofen) in jeder Form mit geschmackvollen Verzierungen, Kaminofen, runde Chamottöfen — Bauverzierungen — Trallien mit Deckplatten, große Auswahl von Konsolen, Kriesen u. Vasen in diversen Größen. Röhre in allen Dimensionen empfiehlt

**J. Mattern,**  
St. Martin 62.

**Getreide-Reinigungs-Cylinder,**  
**Mahlen- und Siebe** zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Anton Wunsch,** Breitestr. 18.

**Sophas** eigener Arbeit, in Rips, Damast, Lederuch u. c. stehen zum Verkauf beim

**Tapezierer S. Mucha,**  
24. Bronterstr. 24.

**Einmachfransen**

sind in allen Größen wieder vorrätig und empfiehlt

**Louis Moebius.**

**Naßmesser u. Streich-**

**riemen,** in bester Qualität, empfiehlt

**C. Preiss,** Breslauerstr. 2.

Das Grundstück Biesenstraße Nr. 1. (an der Karmeliterkirche), bestehend aus Wohnhaus, Garten und großer Baustelle, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei den Besizerinnen auf dem Grundstück selbst.

**Ein Hausgrundstück**

in Posen, neu erbaut, mit einem Ertrage von über 1800 Thaler, ist bei einer Anzahlung von 5—6000 Thaler für 20,000 Thaler zu kaufen. Hypothekenschein und Zahlungsbedingungen ganz vorzüglich.

**Hermann Fromm,**  
Posen, gr. Ritterstr. 7.

**Ein zweijähriger**

Stammochse, Kreuzung von Oldenburger und acht

**Holländer Race,** schön und kräftig gebaut, steht zum Verkauf in Keilers Hotel.

**W. Hamann.**

Ein vollständig militärförmiges gerittenes, fehlerfreies Pferd, 6 Jahr alt, 6 Zoll groß, steht zum Verkauf

**Wahlstraße Nr. 3.**

Ein zweirädriger, hart gebauter **Kaiswagen** steht zum Verkauf in der Eisenhandlung bei **Max Rosenberg.**

**Metallsäge, Berliner Fabrikat,** billig und dauerhaft, empfiehlt

**G. Höven,**  
Neueste 4.



# Loewenthals photographisches Atelier

befindet sich von heute ab Friedrichsstr. 36., vis-à-vis der Postuhr.

## Jagd-Gewehre.

**Fabrikat von Jos. Oßermann,**  
Büchsenmacher in Köln am Rhein.  
Einzige Medaille in Bromberg 1868.  
Einfache . . . . . von 2 1/2 Thlr. an,  
Doppelte . . . . . 5 2/3 „  
damasc. u. patent. 10 „  
22 „  
Lefaucheur  
Revolver, Büchsen, Jagdgeräte jeder Art,  
empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger  
Probe und jeder Garantie,  
Jos. Oßermanns Filiale,  
Königsberg i. Pr., Tragh. Pulverstr. 18.

## Wheeler & Wilsons

echt amerikanische, weltberühmte  
**Nähmaschinen,**  
von jetzt ab durch noch einfachere Kon-  
struktion und in Folge dessen durch  
vollkommen leisen Gang sich aus-  
zeichnend, so daß auch die nerven-  
schwächsten Damen mit denselben  
ohne Belästigung nähen können, empfiehlt  
**A. Heinze,**  
Alt. Markt 10., Eing. kurze Gasse.

## Glycerin-Präparate

aus der Fabrik von **T. L. Gutt-  
mann** in Dresden, welche sich  
gegen Psörde und aufgesprungene Haut  
äußerst heilsam erweisen, und sich dadurch  
einen vorzüglichen Ruf erworben haben,  
empfehle ich wiederholt in allen Sorten,  
ebenso

**Mandel- u. Honigseife**  
aus derselben Fabrik, als vortreffliche  
milde Toiletenseifen zu fernerer geneigter  
Beachtung, zu Fabrikpreisen.

**Ludwig Dreizehner,**  
Posen, Friedrichsstraße 12.

## Danksagung.

Diejenigen, welche an eine Wunde um  
Fuße leidend, konnte ich trotz vielfach  
angewandter Mittel nicht geheilt werden,  
bis mir von einem Freunde die **Univer-  
sal-Heilung** des Herrn **Z. Döhlisch,**  
Breslau, Karlsplatz 6., angele-  
gentlich empfohlen wurde, welche mich  
auch nach mehrmonatlicher Anwendung  
von meinem Schaden glücklich be-  
freite. Ich fühle mich verpflichtet,  
Herrn **Z. Döhlisch** meinen innigsten  
Dank auszusprechen.

Freibich bei Bissa, R.-B. Posen,  
den 9. Juni 1868.

**G. Kieger,** Schärer.

Es gereicht mir zum Vergnügen, **Hrn.  
Z. Döhlisch,** Breslau, Karls-  
platz 6., hiermit bezeugen zu können,  
daß dessen so wohlthunende **Gesund-  
heits- und Universal-Heilung** mich  
binnen 8 Wochen von einem seit 4 Jahren  
anhaltenden heftigen **Rheumatismus**  
in beiden Beinen vollständig befreit haben.  
Gerichtsdorf bei Warmbrunn,  
23. Mai 1868.

**S. Küder,** f. Siegelmeister.

**Z. Döhlisch's Gesundheits-  
und Universal-Heilung** sind in Hl.  
und Kr. a 10 Sgr. zu haben in Posen  
bei **A. Wutke,** Wasserstraße 8., u.  
bei **Gustav Grün;** in Rempen  
bei **H. Schelenz;** in Kroto-  
schin bei **H. Levy;** in Skrowo  
bei **Pitz;** in Pleschen bei **G.  
Fritze;** in Rawicz bei **J. F.  
Frank.**

**Frisch geräucherten  
Lachs empfing u. em-  
pfehl**

**A. Cichowicz.**

Die erste Sendung  
reifer ungar. Wein-  
trauben langt morgen  
an bei

**A. Cichowicz.**

## Von ausgezeichnetem Erfolge:

**Motten- Schwaben- Wanzen-**  
Papier mit Gebr.-Anw. a Blatt  
1 Sgr. a Bogen 6 Sgr.  
Spiritus, a Flasche 2 1/2 Sgr.  
Pulver mit Gebr.-Anw.,  
a Päckchen 2 1/2 Sgr.  
Tintur mit Gebr.-Anw.  
a Flasche 2 1/2 Sgr.  
bestes Mittel zur Entfernung von Koff- und Tintenflecken aus Wasche etc.  
Antiferid, a Päckchen mit Gebr.-Anweisung 2 1/2 Sgr.

Vorräthig in **Elsner's** | **Apothek.**

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

## Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher“ Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und so-  
mit durch einfache Lösung in Milch fertig!)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

### Weitere Erfolgsberichte:

Herr Dr. **N. Ubricht** in Tharandt:  
„Gerade die gleichmäßigere Zusammensetzung der, mit Hilfe Ihres Präpa-  
rates bereiteten künstlichen Mischung macht diese werthvoll!“  
Derselbe a. a. O.:

Das von Herrn Apotheker **J. P. Liebe** bereitete **L. N.** entspricht allen an dasselbe  
zu stellenden Anforderungen. Ein Eßlöffel davon in 1/4 Kanne (233 Gr.) abgerahmter  
Milch gelöst und mit der vorgeschriebenen Menge Wasser gemischt, liefert ein Getränk,  
welches

6 1/3 Proz. blutbildende Stoffe,  
23 1/3 „ wärmeerzeugende Stoffe,

also ca. 30 Quent = 3 Loth Nährstoffe enthält und zwar genau in demselben Verhält-  
niß, wie selbige in **Frauenmilch** von mittlerer Zusammensetzung gefunden werden —  
1 : 3,7.

Die nach Herrn Liebe's Vorschrift bereitete Mischung enthält endlich alle für die  
Ernährung des jungen oder kranken Organismus erforderlichen Mineralstoffe in genü-  
gender Menge und richtigem Verhältniß. Auf Grund weiterer Auseinandersetzungen  
können Sie meine Analyse Ihres Präparates zur Veröffentlichung bringen.

Herr Sanitätsrath Dr. **Wiedmann** in Wismar a. d. Rube:  
„Ihre Liebig'sche Nahrung hat sich in meiner Praxis als ausgezeichnet be-  
währt, was ich Ihnen mitzutheilen nicht unterlassen will.“

Herr Assessor **Sänisch** in Gießen in Anhalt.  
„Gew. Wohlgebornen theile ich mit, daß das Liebig'sche Nahrungsmittel in lös-  
licher Form meinem 14 Tage alten Kinde gut bekommt und bitte ich.“

Lager in Posen bei Herrn Apotheker **A. Pfuhl,** Rothe Apotheke.

Niederlage in Stenzewo bei Herrn Apotheker **Fr. Zweigor.**

## Engl. Patent-Reinigungs- Krytall.

Nachdem der Konsum des von uns bisher  
bereiteten, so schnell beliebt gewordenen Wasch-  
mittels derart zugenommen, daß wir bisweilen  
nicht im Stande waren, den Anforderungen an  
prompte Lieferung rechtzeitig zu genügen, haben  
wir demnach unsere Fabrikanlage so vergrößert,  
daß jeder Auftrag zur sofortigen Ausführung  
gelangen wird. Ausführl. Prospekte senden  
wir umgehend franco zu, und errichten überall  
Niederlagen, wo solche begehrt werden.  
Breslau, Schmiedebühne 55.

**Staerner & Koehler.**

## Reinigungs- Krytall,

a Päckchen 1 Sgr.  
bei **H. Kirsten Wwe.**

Herrn **C. Feuer** in Löbejün.  
Meineneh b. Osterfeld, den 28. Okt. 1866.

Gehört Herr Feuer.  
Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit,  
bei meiner Anwesenheit in Halle a. S.  
mir eine Flasche des weißen **Krytall-  
Schrups** von **G. A. W. Mayer**  
aus Breslau\*) mitzunehmen, den ich  
mit überraschendem Erfolge ge-  
gen meinen schon lange Jahre  
immer wiederkehrenden Husten  
anwandte, wogegen ich schon viele Mittel  
gebrucht, von denen aber keines geholfen  
hatte.

Nun habe ich mir aber die Adresse in  
Halle nicht gemerkt und heute lese ich zu-  
fällig Ihre Annonce, daß Sie ihn auch  
haben; bitte, schicken Sie mir gefälligst  
gegen Postvorschuß eine Flasche davon,  
da eine Enkelin von mir den Keuchhusten  
hat, und ich denselben dagegen gebrau-  
chen will.  
(L. S.) **Kahnübe,** Chauffeegebl.-Erheber.

\*) Dieses rühmlichst bekannte und be-  
währteste Hausmittel aus der Fabrik von  
**G. A. W. Mayer** in Breslau,  
seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen  
prämiirt von der Jury der Pariser Welt-  
ausstellung 1867, ist nur allein echt vor-  
rätig in Posen bei  
**Gebr. Krapp,** Bronkerstr. 1.  
**Isidor Busch,** Sapiehaplatz 2.  
**J. N. Leitgeber,** gr. Gerberstr. 16.

## Großförmigen Alstrach.

**Kaviar** empfangen  
**W. F. Meyer & Co.,**  
Wilhelmsplatz 2.

Der Oberstabs- u. Regimentsarzt  
Dr. **Feist** in Berlin sagt: die Dr. **H.  
Müller'schen Katarthbröckchen** beseiti-  
gen oftmals den stärksten Husten nach  
Verlauf eines einzigen Tages etc.  
zu haben in Beut. a 3 u. 6 Sgr. bei  
Herrn **Herrn. Meegelin,**  
Bergstraße 9.

## Schutz

### gegen Ruhr und Cholera.

Bei anhaltend heißer oder schnell wechselnder  
Witterung, wie wir sie im gegenwärtigen Som-  
mer wieder haben, herrscht überall Beforgniß  
vor dem epidemischen Ausbrechen von Ruhr, Cho-  
lera etc. Die verkehrtesten Mittel werden ange-  
wendet, um Sicherung zu finden, das einzig  
richtige aber, die Sorge für eine regelmä-  
ßige, tüchtige Verdauung und in Folge  
dieser für eine gesunde Mischung des Blutes,  
für die rechtzeitige Ausscheidung aller krankhaf-  
ten und giftigen Stoffe aus dem Blute, wird  
meist vernachlässigt. Eine gelinde abführende  
Diät ist das beste und sicherste Schutz-  
mittel gegen alle jene Krankheiten. Und solche  
Diät, bei der rechtzeitig und auf natürlichem  
Wege alle ungesunden Stoffe aus dem Körper  
entfernt, gleichzeitig aber magenstärkende  
Substanzen in genügendem Maße eingeführt  
werden, ist am angenehmsten, sichersten  
und leichtesten vermittelst des **H. F. Dau-  
bich'schen Magenbitters**, fabricirt vom Apo-  
theker **H. F. Daubitz** in Berlin,  
Charlottenstraße 19, zu beschaffen. Ein  
oder ein paar Gläschen dieses vielbewähr-  
ten Liqueurs, bei beginnendem Unwohlsein,  
oder nach schwer verdaulichem Essen genossen,  
erzeugen schnell eine erneute oder vermehrte  
Thätigkeit der gestörten Unterleibs-  
Organe und eine beschleunigte Aus-  
scheidung aller derjenigen Stoffe, welche  
andernfalls eine krankhafte Blutmischung be-  
wirken hätten. Es ist somit klar, daß der durch  
den Genuß des **Daubich'schen Magenbitters**  
etwa vermehrte Stuhlgang ganz und gar keine  
Verwandtschaft mit den Erscheinungen der Ruhr  
oder Cholera hat, sondern daß im Gegentheil  
gerade die Wirkung jenes Liqueurs den sicher-  
sten Schutz gegen diese verheerenden  
Krankheiten gewährt.

Hr. **Danz, Spektulieren** empf. Kletschoff.

## Feinsten Matjes,

sowie neuen schottischen  
**Boll-Sering,**  
in Tonnen, schockweise und einzeln, empfiehlt  
**M. Goldschmidt,**  
Schuhmacherstr. 1.

## Gehör.

An d. Apotheke in  
Neu- u. Gersdorf  
Sachsen! Em. W. er-  
laube ich mir, über die Wirkung des von Ihnen  
bereiteten Gehörs zu berichten zu können. In vie-  
len Fällen, wo ich es angewendet, besonders nach  
rheum. Leiden, bei nach Nervenfeber, Schar-  
lach u. and. Krankheiten zurückgeblieb. Schwer-  
hörigkeit, Ohrensausen etc., habe in mehreren  
Fällen auch bei Kindern, theils radikale Heilun-  
gen, theils aber wesentl. Besserungen beobachtet,  
was ich Ihnen hierdurch gern mittheile. Folgt  
Bestellung zc. Alt-Berlin b. Doppel. Kgl.  
Stabsarzt **Dr. Stark.** Ueber 180 dank-  
bare Briefe (bei jeder Flasche!) liegen Jeder-  
mann im Original vor. 1 Fl. 10 und 20 Sgr.  
Depots bei 25%.

## Pfirsiche zum Einmachen S. Sobeski.



Von Bremen: 15. August  
D. Samsa 22.  
D. America 22.  
D. Weiser 29.  
D. Hermann 5. September 1. Oktober.  
Von Newyork: 10. September.  
D. Union 12. Sept.  
D. Newyork 19.  
D. Deutschland 26.  
D. Rhein 3 Okt. 29.

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag,  
von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler,  
Zwischendeck 55 Thaler Courant incl. Verköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen  
Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse. Ordinaire Güter nach  
Uebereinkunft.

## Bremen und Baltimore,

Southampton anlaufend.

Von Bremen: 1. Sept. 1. Oktober.  
D. Baltimore 1. Oktober 1. November.  
D. Berlin 1. Oktober 1. November.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden  
Vierten des Monats.

Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte 120 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler etc., Kinder  
unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse.

## Bremen und New-Orleans

ausgehend und rückkehrend Southampton und Havana anlaufend:  
D. Bremen am 14. Oktober. D. Newyork am 11. November.

Passagepreise nach Havana und New-Orleans: Erste Kajüte 200 Thlr., zweite Kajüte  
150 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Courant.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren in-  
ländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

**Crüsemann, Direktor.** **H. Peters, Prokurant.**

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

**Sammonia, Mittwoch, 12. Aug.** **Golfatia, Mittwoch, 2. Sept.**  
**Germania, dito 19. Aug.** **Gimbrina, dito 9. Sept.**  
**Alteimannia, dito 26. Aug.** **Westphalia, dito 16. Sept.**  
\* **Borussia, Sonnabend, 29. Aug.**

Die mit \* bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Fr. Crt. Thlr. 165, zweite Kajüte Fr. Crt. Thlr. 100,  
Zwischendeck Fr. Crt. Thlr. 50.

Vom 19. August inclusive an, wird der Zwischendeckpreis auf Fr. Crt. Thlr. 55 erhöht.

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinäre Güter  
nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Ham-  
burger Dampfschiff“.

und zwischen Hamburg und New-Orleans,  
auf der Ausreise Havre und Havana, auf der Rückreise Havana und Southamp-  
ton anlaufend.

**Saxonia 1. Oktober, Saxonia 31. Dezember,**  
**Bavaria 1. November, Bavaria 1. Februar 1869,**  
**Teutonia 1. December, Teutonia 1. März**

Passagepreise: Erste Kajüte Fr. Crt. Thlr. 200, zweite Kajüte Fr. Crt. Thlr. 150,  
Zwischendeck Fr. Crt. Thlr. 55.

Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

**August Bollen,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein ton-  
cessionirten Generalagenten

**H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1,  
und dessen Spezialagenten

**Fabian Charig,** in Firma **Nathan Charig** in Posen, Markt 90.

## Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden  
expedit:

**von Hamburg direct**

nach New-York am 1. und 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und  
auf frankirte Briefe

**Donati & Co.,**  
concessionirte Expedienten in Hamburg

**Preuss. Loose, 1/2 bis 1/32, versend. S.**

**Buch, Berlin,**  
Gertraudenstr. 4. Hauptgewinne: 150,000,  
100,000, 50,000 Thaler u. f. w.

Lotterieloose, 1/9 Rtl. (Orig.), 1/6 Rtl., 1/10 Rtl.,  
1/32 Rtl. verj. Danksch. Berlin, Sannowstraße 2.

Zwei gut möblirte Zimmer nebst Burschengel-  
de sind Miethenfr. Nr. 19. vom 1. Sept. ab zu  
vermieten. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Ein Zimmer, mit und ohne Möbel, ist  
zu vermieten; wo? sagt die Exped. d. Ztg.

**Wilhelmsstr. 26.,** vis-à-vis d. Post find  
2 St., Küche, 1 Treppe i. Hinterhaus zu verm.

**Markt 88.** find 2 kleine Wohnungen zu verm.

## Fliegen-Papier

empfehl  
**G. H. Michaelis,**  
Breitestraße 13.

## Bremer Cigarren.

Das Cigarren-Engros-Geschäft

von

**Carl Hüne** in Bremen

ist in abgelagerter Waare wohl assortirt  
und versendet Probebeutel  
unter Nachnahme oder gegen Einzahlung des  
Betrages. — Preisliste franko. — Bedienung  
prompt und billig.

## Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschiffahrt

## Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend.

Von Bremen: 12. Sept. 8. Oktober.  
D. Union 19. 15.  
D. Newyork 26. 22.  
D. Deutschland 3 Okt. 29.

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag,  
von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler,  
Zwischendeck 55 Thaler Courant incl. Verköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen  
Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse. Ordinaire Güter nach  
Uebereinkunft.

## Bremen und Baltimore,

Southampton anlaufend.

Von Bremen: 1. Sept. 1. Oktober.  
D. Baltimore 1. Oktober 1. November.  
D. Berlin 1. Oktober 1. November.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden  
Vierten des Monats.

Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte 120 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler etc., Kinder  
unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse.

## Bremen und New-Orleans

ausgehend und rückkehrend Southampton und Havana anlaufend:

D. Bremen am 14. Oktober. D. Newyork am 11. November.

Passagepreise nach Havana und New-Orleans: Erste Kajüte 200 Thlr., zweite Kajüte  
150 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Courant.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren in-  
ländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

**Crüsemann, Direktor.** **H. Peters, Prokurant.**

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

**Sammonia, Mittwoch, 12. Aug.** **Golfatia, Mittwoch, 2. Sept.**  
**Germania, dito 19. Aug.** **Gimbrina, dito 9. Sept.**  
**Alteimannia, dito 26. Aug.** **Westphalia, dito 16. Sept.**  
\* **Borussia, Sonnabend, 29. Aug.**

Die mit \* bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Fr. Crt. Thlr. 165, zweite Kajüte Fr. Crt. Thlr. 100,  
Zwischendeck Fr. Crt. Thlr. 50.

Vom 19. August inclusive an, wird der Zwischendeckpreis auf Fr. Crt. Thlr. 55 erhöht.

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinäre Güter  
nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Ham-  
burger Dampfschiff“.

und zwischen Hamburg und New-Orleans,  
auf der Ausreise Havre und Havana, auf der Rückreise Havana und Southamp-  
ton anlaufend.

**Saxonia 1. Oktober, Saxonia 31. Dezember,**  
**Bavaria 1. November, Bavaria 1. Februar 1869,**  
**Teutonia 1. December, Teutonia 1. März**

Passagepreise: Erste Kajüte Fr. Crt. Thlr. 200, zweite Kajüte Fr. Crt. Thlr. 150,  
Zwischendeck Fr. Crt. Thlr. 55.

Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

**August Bollen,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein ton-  
cessionirten Generalagenten

**H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1,  
und dessen Spezialagenten

**Fabian Charig,** in Firma **Nathan Charig** in Posen, Markt 90.

## Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden  
expedit:

**Markt 60.** find im 1. Stock zwei Wohnungen, sich auch zum Geschäft eignen, zu vermieten und im 2. Stock 3 Stuben. Näheres St. Martin 9., 2 Treppen.

### Salzdorffstraße 17a.

find im ersten Stock zwei, mit Wasserleitung versehene Wohnungen, zum 1. Oktober zu vermieten.

Das Geschäftslokal mit Wohnung im Parterre, **Friedrichsstr. 32.**, ist vom 1. Okt. bis 1. April 1869 zu vermieten. Näheres zu erfahren beim Restaurateur **Hegel** daselbst.

Eine Kellernwohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör ist **Schützenstr. 21.** zu vermieten. Das Näh. b. Eigenth. **H. Behnisch**, Markt 81.

Zwei Wohnungen und eine Remise sind billig zu vermieten. Näheres bei **Joseph Warschauer**, Breslauerstr. Nr. 60.

**St. Martin Nr. 45.** Part. rechts, ist e. mbl. Zimmer mit od. ohne Burschengeläch zu verm.

### Wilhelmsplatz 12.

sind einige Stuben im zweiten Stock, so wie mehrere Kellerräume, vom 1. Oktober c. ab zu vermieten.

**Friedrichsstr. 21.** vom Michaeli ab freundliche Wohn. zu je 2 Stuben im 1. u. 2. Stock des Klugegebäudes zu verm. Näh. b. **Hartwig Heilborn**, Breslauerstr. 30.

Eine Wohnung von zwei Stuben nebst Küche mit Zubehör und Wasserleitung zu vermieten **Sandstraße 2.**

**Große Speicherräume, Spiritusremisen und Spirituskeller** zu vermieten **Sandstraße 2.**

### Für Photographen.

Zu einem gut eingerichteten, mit allen Utensilien, Apparaten und Maschinen der allerneuesten Konstruktion versehenen photographischen Atelier wird ein Theilhaber gesucht, der das Fach gut versteht und wenn auch ein geringes Garantiekapital geben kann. Gef. Offerten sub **X. P. F.** poste rest. **Posen.**

Ein durchaus reeller Mann, gelernter Sattler und Tischler, in Mitte der dreißiger Jahre, praktisch erfahren in der Anfertigung von Reisekoffern, Jagdtaschen und sonstigen Lederwaren, über 10 Jahre Werkführer in einer Lederwarenfabrik, will in einer Stadt an der Bahn, in der Provinz Posen, Ost- oder Westpreußen, eine Lederwarenfabrik etablieren, sucht hierzu einen Kompanion mit einer baaren Einlage von 2000 bis 3000 Thalern, am liebsten einen Kaufmann, da derselbe die kaufmännischen Geschäfte, Reisen u. s. w. übernehmen soll. Es wird demselben eine angenehme Beschäftigung und gute Anlage seines Geldes gesichert.

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch den Herrn **O. Hilbig**, Inspektor in **Łopienno, G. H. Posen**, franko gegen Franto.

### Tüchtiger Bureau-Gehülfe.

— mit einiger Kenntniss im Feldmessen — gesucht zum sofortigen Eintritt bei einem Kataster-Kontrollleur in der Provinz Posen. Offerten erbeten sub **T. 2379.** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin**, Friedrichstraße 60.

Eine geprüfte **Erzieherin**, mit den besten Zeugnissen, sucht bei 1—2 Kindern eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Rieck** in **Kogasen.**

## Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluss der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

## Börse zu Posen

am 8. August 1868.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniss gebracht. [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir abwechselnd regnerisches und schönes warmes Wetter. — Die Zufuhren an Markt waren nur schwach und begegneten einer sehr regen Kaufkraft; Weizen hat, obgleich für schlechte Mähen begehrt, in den Preisen doch wesentlich nachgegeben; es bedang: feiner Weizen 75—80 Thlr., mittlerer 69—72, ordinärer 63—65 Thlr. Roggen, mehrfach zum Versand nach Sachsen, Schlesien und Stettin verwendet, hat merklich angezogen; es verlaufen sich schwere Sorten mit 53 bis 55 Thlr., leichte 50—52 Thlr. Gerste blieb unverändert auf 49—53 Thlr., Hafer kam höher zu stehen; alte Waare 33½—37 Thlr., neue 27—28 Thlr. Erbsen blieben wie bisher; Kichererbsen 58—60 Thlr., Futtererbsen 54—55 Thlr. Kartoffeln hielten die vorwöchentlichen Preise mit 11—12 Thlr. Delsaaten, von denen kaum nennenswerthe Posten an den Markt kamen, zogen in den Preisen an und es bezahlte sich Winterrüben bis 72 Thlr., während Winterraps, welcher in sehr verschiedener Beschaffenheit sich zeigte, je nach der Qualität mit 64—72 Thlr. bedang. — Weizen hat infolge einer Aenderung erfahren, als Weizenmehl in den Preisen zurückging, Nr. 0. und 1. 5½—6 Thlr., Roggenmehl dagegen blieb, wie bisher, Nr. 0. und 1. 4—4½ Thlr. (pro Centner unversehrt).

Der Terminhandel in Roggen befandte im Allgemeinen keinerlei Lebhaftigkeit, in Bezug auf die Tendenz hatten wir nach anfänglich milder Stimmung demnächst eine festere Haltung, und in deren Folge auch eine Preissteigerung zu konstatiren, welche Besserung indes zum Schluss der Woche sich nicht behaupten konnte, Preise vielmehr für alle Sichten eine rückgängige Bewegung einnahmen. Roggen anmeldungen hatten gar nicht statt.

In Spiritus war die Zufuhr äußerst knapp, dagegen hatte ein stärkerer Bahnversand nach der Rheinprovinz, nach Hamburg und theilweise auch nach

Ein der poln. Sprache mächt. junger Mann kann als **Lehrer** eintreten in die **Lehrerhandlung von H. Dawczynski.**

Ein **Gärtner** und ein **Bedienter**, beide unverheirathet, finden Stellung auf dem Dom. **Parsto** bei Alt-Bogen.

Auf dem Dom. **Plotnik** bei Posen findet ein tüchtiger **Hofbeamter** Stellung.

Ein tüchtiger Agent wird für einen landwirthschaftlichen, technischen Artikel, bei guter Provision gesucht. Franto-Adressen sub **M. 2278.** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin**, Friedrichstraße 60.

Ein Gutsbesitzer sucht für seine 3 Kinder eine **Gouvernante** mit bescheidenen Ansprüchen. Auskunft ertheilt Herr **Carl John**, Berlinerstraße 13.

Einen **Kommis**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der Destillation und den Komptoir-Arbeiten vertraut, weist nach **Rudolph Kabsilber in Posen.**

Das Domin. **Schönherrnhausen** bei Posen sucht einen unverheiratheten **Schmie-Degeßellen** zum sofortigen Antritt.

Ich suche einen unverheiratheten **Gärtner**, der womöglich die Aufsicht bei Tisch versteht. **Orlowo** bei Lubom.

**v. Nathusius.**

Vom 1. Oktober d. J. findet eine tüchtige **Wirthschafterin**, die auch mit herrschaftl. Küche Bescheid weiß, auf dem Dom. **Plotnik** bei Gonsawa, ein Engagement. Gute Zeugnisse sind Bedingung. Meldung portofrei.

Zwei zuverlässige Leute können sich sofort als **Conducteure** zu meinen Omnibussen melden

### S. Bernstein,

Schwerfenz.

### Direktrizen-Gesuch.

Für ein feines Puzgeschäft in einer großen Stadt der Provinz Preußen wird eine gewandte Direktrice gesucht. Hierauf reflektirende Damen belieben ihre Adresse unter Angabe der Geschäfte, in denen sie bisher thätig gewesen, unter Chiffre **Z. G.** in der Expedition der Posenener Zeitung abgeben zu wollen.

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie, polnisch und deutsch sprechend, findet als **Badenmädchen** Unterkommen bei **Anton Wunsch**, Mylius' Hotel.

Einen gewandten **Verkäufer** suchen **Gebr. Korach.**

Eine anständige tüchtige **Wirthschafterin**, sucht zum baldigen Antritt oder auch zum 1. Oktober ein Engagement. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Das Dominium **Skrzeszki** bei Schroda sucht zum sofortigen Antritt eine anständige deutsche **Wirthin** in geseßten Jahren, welche die Führung der Haushaltung, sowie auch die Milchwirthschaft und Federviehzucht versteht. Gehalt 50 Thaler.

Zum 1. Oktober d. J. findet in meiner Apotheke ein mit ausreichenden Kenntnissen ausgestatteter junger Mann eine Stelle als **Lehrer** unter günstigen Bedingungen. **Kogasen.**

**F. Ketzlaff.**

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht **P. W. Meves**, Markt 67., Weinen- und Modewarenlager.

Ein **Volontär** mit schöner Handschrift wird für unser Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht.

**Z. Zudek & Co.,** Neustadtstr. 5.

Ein prakt. und theoret. gebildeter, d. deutsch. und polnisch. Sprache mächtiger **Oekonomie-Verwalter**, im 15. Jahre beim Fach, worüber ihm die besten Zeugn. wie persönl. Empfehl. 3. Seite stehen, sucht zum 1. Oktober c. oder später eine selbstständige Stellung. Gef. Offerten werden unter **A. L.** poste rest. **Kobens**, Provinz Posen, erbeten.

Ein gewandter **Bureau-Gehülfe**, welcher der beiden Landessprachen mächtig ist, sucht zum 1. f. d. d. eine Stelle. Anfr. in der Expedition d. Bl. Nr. 12. abzugeben.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher den Staatsdienst vor Kurzem quittirt hat, sucht Beschäftigung als **Buchhalter** in einem Agentur- oder anderem kaufmännischen Geschäft, oder in einem Bureau.

Gefällige Offerten werden an die Expedition der Posenener Zeitung erbeten.

## 10 Thlr. Belohnung gestohlenen Geige.

Innen trägt sie einen Bettel von Guarneri, ist jedoch eine altpolnische Geige, leicht zu erkennen. **Häuten und die meisten Zargen sind alt und dunkelgemasert, eine einzige Zarge ist neu, mit künstlichen Maseren.** Die Decke ist neu, ohne Maseren, heller, ohne Lack an der Kinnfelle; Kopf alt, Hals neu. Vor dem Ankauf werne ich.

Dr. med. **J. Samter.**

### Neueste Tänze.

Sieben erschienen in meinem Verlage: **Piekkie**, Kalospinthechromo-krene-Quadrille. 15 Sgr.

**Czerkaski**, Tonjour-avec-Walzer. 12½ Sgr.

Gleichzeitig empfehle mein, auf das Sorgsamste assortirte, große

**Musikalien-Leih-Institut**, in welchem das Abonnement unter günstigsten Bedingungen täglich begonnen werden kann.

### M. Leitgeber,

Wilhelmsplatz 3. (Hotel du Nord.)

**Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke** heilt **Dr. J. M. Müller**, Spezialarzt in **Coburg.**

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der **Rehfeld'schen Buchhandlung** stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 6. Aug. 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Plage am

|               |               |
|---------------|---------------|
| 31. Juli 1868 | 19½ Rt.       |
| 1. Aug.       | 19½ Rt.       |
| 3. "          | 19½ a 19½ Rt. |
| 4. "          | 19½ a 19½ Rt. |
| 5. "          | 20½ a 20½ Rt. |
| 6. "          | 20½ Rt.       |

Die Aelteren der Kaufmannschaft von Berlin.

**Berlin**, 7. August. Wind: SW. Barometer: 28° Thermometer: früh 24°+. Witterung: schön.

Stille im Verkehr mit Roggen und die Stabilität der Preise sind die Merkmale des heutigen Marktes. Das Geschäft ist loco sehr beschränkt; die winzigen Anerbietungen genügen dem Begehr.

Roggenmehl leblos und kaum preishaltend. Weizen still und matt.

Hafer ist loco bequem verkäuflich, aber doch nicht höher zu verwerthen gewesen. Termine besserten sich hingegen merklich im Preise. Gefündigt 600 Ctr. Rübölungspreis 2½ Rt.

Rüböl bei sehr schwacher Kaufkraft neuerdings etwas billiger verkauft. Gefündigt 600 Ctr. Rübölungspreis 9½ Rt.

Spiritus in schwankender Haltung. Anfanglich etwas höher, dann zu nachgebenden Preisen gebandelt, war der Artikel schließlich wieder fest. Gefündigt 40,000 Quart. Rübölungspreis 19½ Rt.

Weizen loco pr. 2100 Pfd. 70—84 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 67½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 65 bz., Oktbr.-Novbr. 63½ bz., Novbr.-Dezbr. 63 bz., April-Mai 63½ bz.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. 54½ Rt. bz., neuer 57½ bz., schwimmend do. 82½ Pfd. 56 Rt. bz., pr. diesen Monat 54½ a 54 a 54 Rt. bz., pr. August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 52 a 51½ a 52 bz., Oktbr.-Nov. 51 a 50½ bz., Oktbr. allein 50½ a 51 bz., Nov.-Dezbr. 49½ bz., April-Mai 49 a 51 a 52 bz.

Gerste loco pr. 1750 Pfd. 43—52 Rt. nach Qualität. Hafer loco pr. 1200 Pfd. 30—33 Rt. nach Qualität, 31 Rt. bz., pr. diesen Monat 29½ a 30 Rt. bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 29½ a 30 a 29½ bz., Oktbr.-Novbr. 30 a 29½ a 30 bz., Novbr.-Dezbr. — April-Mai 30½ a 31 a 30½ bz., Mai 32 bz. u. Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggenwaare 55 63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Kaps pr. 1800 Pfd. 70—77 Rt.

Rüben, Winter- 69—76 Rt.

Rüböl loco pr. 100 Pfd. ohne Faß 9½ Rt., per diesen Monat 9½ Rt., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 9½ a 9½, Oktbr.-Nov. 9½ Rt., Novbr.-Dezbr. 9½ a 11½, Dezbr.-Januar do., April-Mai 9½ a 9½ bz.

Leinöl loco 12 Rt.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss des interessirenden Publikums, daß wir die

## Expedition der Posenener Zeitung

Inserate für alle existirenden Zeitungen etc.

zur prompten Beforgung entgegen zu nehmen.

**Hamburg.**  
**Berlin.**  
**Leipzig.**

**Haasenstein & Vogler.**

**Frankfurt a. M.**  
**Basel.**  
**Wien.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Beförderung von Inseraten für alle erscheinenden Zeitungen.

Die Expedition der Posenener Zeitung.

## Musikalien-Verkauf, Musikalien-Abonnement

zu den allergünstigsten Bedingungen empfehlen

**Ed. Bote & G. Bock,** Hof-Musikalienhandlung.

**Posen, Wilhelmsstraße 21.**

## Inserate

für den Posenener Wohnungsanzeiger werden nur noch bis zum 10. d. Mts. angenommen. Der Subscriptionspreis für denselben erlischt am 15. d. Mts.

**Louis Herzbach.**

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebenswohl.

**Hamburg**, den 5. August 1868.

Geschw. **Helene** und **Louis Leib**

aus **Kurnit**,

an Bord der „**Sagonia**“.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.** Verbindungen. Königl. Bank-Assistent **Karl Zimmermann** mit Fräul. Hedwig Richter in Frankfurt a. D. Herr Ernst Seiffert mit Fräul. Helene Burchardt in Berlin.

## Saison-Theater.

Sonnabend den 8. August, zum ersten Male: **Das Mädchen vom Dorfe.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von **J. Krüger**. Musik von **Ed. Stiegmann**.

Sonntag den 9. August: **Eine vollkommene Frau.** Lustspiel in 1 Akt von **C. Gölitz**.

2) **Das Mädchen von Elifondo.** Operette in 1 Akt von **Th. Gahmann**, Musik von **J. Offenbach**. 3) **Ein neuer Fridolin.** Schwank in 1 Akt von **Walter von S.**, Musik von **Konradi**.

4) **Neu insubirt: Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von **B. Henrion**, Musik von **B. Suppe**.

Montag den 10. Aug.: **Die schöne Helena.** Burl. Oper in 3 Akten von **J. Offenbach**.

## Lamberts Garten.

Sonntag den 9. August

**großes Militair-Konzert.**

Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.

**F. Wagener.**

## Volksgarten.

Heute Sonnabend den 8. August

**großes Konzert.**

Anfang 6 Uhr. (1 Sgr.) **C. Walther.**

## Volksgarten.

Sonntag den 9. August.

## Großes Volksfest.

**Konzert, Illumination, Electro-Beleuchtung, Pferdedressur, Feuerwerk** mit großartigem Schlußtableau aus der höheren Kunst und Pyrotechnik.

## Die beiden Salamander

oder der **Feuerkönig** und die **Feuerkönigin**, ausgeführt von Frau **Wienow** und Herrn **Hugo Wienow** mit den beiden hierzu eigens dressirten Schulpferden

„**Phönix**“ und „**Arabella**“.

Um 7 Uhr in der neuerbauten Manege

## Die Pommistute „Antilope“.

Das erst vor zwei Monaten hier neu angekaufte Pferd ist in sehr kurzer Zeit in allen Gangarten dressirt und wird vorgeführt durch den Stallmeister Herrn **Hugo Wienow**. Entrée 2 Sgr. Kinder 1 Sgr. Anfang 5 Uhr.

**Emil Tauber.**

## Vorläufige Anzeige.

Der berühmte ungarische Schalmey-, Hupen-, Pfeifen- und Euphonion-Virtuose

## Nagy-Jakab,

genannt: Der moderne Orpheus, trifft Dienstag den 10. August hier ein und tritt Mittwoch den 11. August zum ersten Male auf. Näheres hierüber später.

## Schützengarten.

Sonntag den 9. August 1868:

## Großes Volksfest und Konzert

verbunden mit **Präsidentenvertheilung**. Jeder Konzertbesucher erhält ein Präsent. Beim Dunkelwerden **Polonaise** durch den Gardien bei **bengalischer Beleuchtung**, nachher Tanz im Saale.

Anfang des Konzerts um 5 Uhr. — Entrée 2 Sgr. — Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

**F. Matzel.**

**Spirit** pr. 8000 % loco ohne Faß 20 a 19½ Rt. bz., loco mit Faß pr. diesen Monat 19½ a 11½ a 11 Rt. bz., u. Bd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 17½ a 18 a 17½ bz. u. Bd., Oktbr.-Novbr. 17½ a 17½ a 17½ bz. u. Bd., Novbr.-Dezbr. 16½ a 17½ a 17½ bz. u. Bd., April-Mai 17½ a 11½ a 11½ bz. u. Bd., u. Bd.

Weizenmehl Nr. 0. 5½—5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 5½—5½, Roggenmehl Nr. 0. 4½—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3½ Rt. pr. Ctr. unversteuert epl. Saal.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert incl. Saal schwimmend: per diesen Monat 4½ Rt. bz., August-Septbr. 4 Rt. bz., Sept.-Oktbr. 3½ a 3½ bz. u. Br., Oktbr.-Nov. 3½ Rt., Novbr.-Dezbr. 3½ Rt.

Petroleum raffiniertes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loco 7½ Rt., Septbr.-Oktbr. 7½ Rt., Oktbr.-Novbr. 7½ Rt., Novbr.-Dezbr. 7½ Rt. (B. & S.)

**Stettin**, 7. August. An der Börse. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Morgens Nebel, später schön. + 20° R. Barometer: 28°. Wind: NW.

Weizen etwas matter, p. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 80—88 Rt., neuer 73—78 Rt., ungarischer alter 56—73 Rt., neuer 65—75 Rt., 83/85 Pfd. gelber pr. August 81 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 72 Rt., Frühjahr 69, 68½ bz., Br. u. Bd.

Roggen etwas niedriger, p. 2000 Pfd. loco alter 49—53 Rt., neuer 55½ 56½ Rt. bz., pr. August 54—53½, ½ bz., Septbr.-Oktbr. 52½, 51½ bz. u. Br., Frühjahr 48 bz.

Gerste p. 1750 Pfd. loco Futter- 43—45 Rt., ungarische und mährische mittlere alte 47—48½ Rt., feine bis 50 Rt., neue 49—51 Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loco alter 34—35 Rt., neuer 32—32½ Rt. bz., 47/50 Pfd. Septbr.-Oktbr. 32 Rt. Br., 31½ Bd., Oktbr.-Novbr. 31½ bz. u. Br., pr. Frühjahr 32 Br., 31½ Bd.

Erbsen p. 2250 Pfd. loco Futter- 61 Rt. bz., feine bis 63 Rt.

Winterrüben matter, p. 1800 Pfd. loco 74—77 Rt., August, August-Sept. und Septbr.-Oktbr. 77½ Br.

Winterraps p. 1800 Pfd. loco 72—78 Rt.

Rüböl etwas matter, loco 9½ Rt. Br., pr. August 9½ bz. u. Br., Sept.-Oktbr. 9½, Br., Juli-August und April gestern Abend 9½ bz., April-Mai 9½ bz. u. Bd., 9½ Rt.

Spiritus nahe Termine etwas höher, spätere wenig verändert loco ohne Faß 19½ Rt. bz., pr. August-Septbr. 18½, 18 Rt. bz., Sept.-Oktbr. 18 bz. u. Bd., Oktbr.-Nov. 17 Bd., Frühjahr 17½ Br., 18 Rt.

Angemeldet: 150 Wpl. Roggen, 13,000 Ctr. Rüben, 20,000 Quart Spiritus.

Regulierungspreise: Weizen 81 Rt., Roggen 62½ Rt., Rüböl 9½ Rt., Spiritus 18½ Rt.

Petroleum gefragt u. höher, loco 7½, ½ Rt. bz., pr. Sept. 7½ bz. u. Bd., Septbr.-Okt. 7½, ½ bz. u. Br., 7½ Bd., Nov.-Dez. 7½ bz.

Sonnenblumenöl, süßes 14½, ½ Rt. bz.

Schmmeine schmalz ungarisches 6½ Sgr. trans. bezahlt, amerikanisches 6½ Sgr. trans. bz.

Perling, neuer

